

Der

er umme  
kostenlos!

# Specht



Auflage: 13.000

Nachrichten aus Natur und Umwelt  
(AGNUS) Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Bruchsal e.V.

Herbst 1996 • 8. Jahrgang

Nr. 8/96



WISSEN DER REGION  
frisch auf dem

# Ihr Partner in Sachen Druck

Wir sind äußerst vielseitig - vom einfachen Schnelldruck bis hin zum aufwendigen Colorprospekt stellen wir Drucksachen jeder Art her. Ferner Laserbelichtungen und vor allen: gelungene grafische Ent-

würfe, mit denen sich Ihre Drucksachen deutlich aus der Masse abheben. Überzeugen Sie sich einfach selbst. Sie finden uns ganz einfach: im Industriegebiet Stegwiesen, bei Aldi.

Horn Verlag, Stegwiesenstr. 6, Bruchsal, Tel: 97 85-0, Fax: 97 85-49

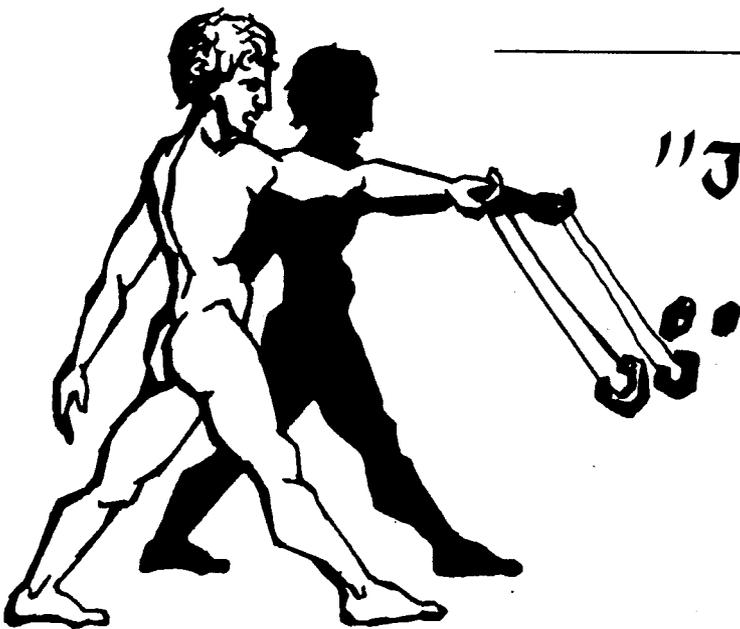


## "Sie müssen es selbst erlebt haben"

Nur dann können Sie sich ein Urteil über Fitnesstraining bilden. Immer wieder hören wir von unseren Kunden, vor allem von älteren: "Wir sind angenehm überrascht. Wir hatten völlig falsche Vorstellungen von Fitnesstraining". Bitten wir auch

Sie angenehm überrascht. Von unserer guten Betreuung, den tollen Kursen, den modernen Geräten, der angenehmen Atmosphäre? Probieren Sie es aus und vereinbaren Sie einen Termin für ein erstes Beratungstraining

Horn Verlag, Stegwiesenstr. 6, Bruchsal, Tel: 97 85-0, Fax: 97 85-49



## "Irrungen und Wirrungen..."

Da reißen sich ein paar ehrenamtliche Leute und einige hauptberufliche Umweltschützer in den Umweltämtern der Gemeinden die Beine aus, um den Erhalt unseres von bereits stark dezimierten - oft maroden und ungepflegten - Streuobstbeständen gekennzeichneten, heimatlichen Landschaftsbildes zu gewährleisten. Sie wollen nichts anderes als das, was auch die Kirchen zwar wünschen, aber nicht konsequent einfordern: "Schöpfung bewahren". Sie tun nichts anderes, als das was vom Land in prächtigen Farbbroschüren vom mündigen Bürger erhofft und erwartet wird: Sie versuchen, die ökologisch wertvollsten Bereiche unserer Kulturlandschaft zu fördern, durch Wiedernutzung zu schützen und den Artentod dort zu drosseln. Sie gründen einen gemeinnützigen Verein zur Streuobstvermarktung und Apfelsaftgewinnung und erhoffen sich ideelle und finanzielle Starthilfe sowie begleitende Unterstützung durch die betroffenen Gemeinden. Sie wollen gar deren anwachsende Kosten für Pflegemaßnahmen auf den Gemarkungen so verringern helfen.

Und was passiert: Das Thema "Beitritt zum Verein" kommt als Vorlage des eigenen Umweltamtes in die Bruchsaler Ratsitzung. Erstaunliche Beiträge sowohl von der Regierungsbank (OB Doll: "Apfelsaftconnection", "Grundstücksmaklerei der AGNUS" etc.) als auch von Ratsmitgliedern ("Der Obstsaftverbrauch werde jährlich geringer" etc.) gibt es reichlich. Sonntagsredner schwätzen davon, wie sehr man für die Rettung und Bewahrung der Streuobstwiesen sei. Und als es zum Schwur kommen soll, für die schwierige Anschubfinanzierung der Streuobstapfelsaftvermarktung ganze 2000 Mark zu bewilligen

und Mitglied zu werden, wird gekniffen. Dubiose Begründung, daß laut Satzung des Vereins Grunderwerb zum Schutz von bestehenden oder zur Neuanlage von Streuobstwiesen erfolgen könne. Daraus macht der OB eine mafiaähnliche "Apfelsaftconnection" zur möglichen Straßen- oder Wohnungsbauverhinderung, die offenbar Unrechtmäßiges im Sinne habe. Er fordert die Streichung des Passus in der kurz zuvor von den Gründungsmitgliedern arglos abgesehenen Satzung.

Da wird getan, als wäre nicht jeder Verein in der Bundesrepublik zu Grundbesitz und -erwerb berechtigt, ob solches in der Satzung eigens als Ziel erwähnt ist oder nicht. Viele Vereine sind Grund- wie Immobilienbesitzer, oft sogar mit massiver finanzieller und sonstiger Hilfe der Gemeinden? Nachhilfe in Demokratie scheint nötig.

Daß der OB mit seinen Horrorvorstellungen von Landräubern eine Mehrheit des Rates infizierte, gegen den Naturschutz auf und hinter sich brachte, mag jeder selbst werten. Die Abstimmung erfolgte für die Mehrzahl ohne halbwegs ausreichendes Knowhow und mit schlechtem Gewissen (speziell bei der CDU, wo Erklärungsbedarf leise angemeldet wurde).

Und so beschließt der Gemeinderat, daß eben nicht beigetreten werde, solange die Satzung nicht geändert sei. Daraus machte die Berichterstattung am 14.6.96 "Irrungen und Wirrungen im Gemeinderat" mit feinsinnig irreführender Unterzeile: "Doch letztendlich unterstützt das gesamte Stadtparlament die Streuobstinitiative".

Entgegen der BNN-Berichterstattung wurde keine Einigung erzielt, sondern nur das obige Ultimatum gestellt. Die an Streuobstwiesen noch reiche Stadt Bruchsal, stolze Besitzerin eines jungen Streuobstmuseums, ist eben im Gegensatz zu Kraichtal, Ubstadt-Weiher oder Rheinstetten nicht bei der bösen Apfelsaftconnection Mitglied. Doch wird in Bruchsal mal wieder so getan, als würde man den Umweltschutz voranbringen, während offensichtlich dagegen gemauert wird.

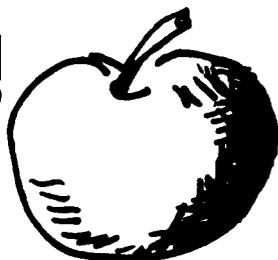


### Badische Beamtenbank

Bruchsal, Schloßstr. 2a

Tel. 1 55 00

## Schmeckt?!



Ob ein verführerisch aussehender Apfel auch so gut schmeckt, schmecken Sie erst beim Reinbeißen.

Auch bei unseren Angeboten kommt es weniger auf optischen Glanz, sondern vielmehr auf inhaltliche Qualitäten an.

Und die werden Ihnen bestimmt schmecken!

Ihre gute Entscheidung

## Spargel aus Bethlehem, Erdbeeren aus Chile . . .

Die Deutschen sind ein feinschmeckerisch verwöhntes Volk. Schlimmer noch, sie wollen alles zu jeder Zeit. Wenn es uns an Weihnachten einfällt, Spargel zu essen, kein Problem. Sie sind gerade von der israelischen Fluggesellschaft El Al im Nachtflug von Bethlehem, wo sie angebaut werden, nach Stuttgart oder Frankfurt geflogen worden, von dort aus auf die Großmärkte verteilt und schließlich auf den Gemüsemärkten des Landes angekommen.

Auch in Bruchsal bietet der inzwischen hervorragend sortierte Wochenmarkt Spargel zu Weihnachten - oft an mehreren Ständen.

Sie wollen Ihre Silvestergäste mit einem frischen Erdbeersorbet verwöhnen? Auch kein Problem. Auch diese bekommen Sie, nach einer halben Weltreise frisch aus Chile eingeflogen, völlig problemlos. Natürlich mußte man sie, damit sie die Reise besser überstehen, mit einigen Pestiziden und Schimmelvehütungsmitteln behandeln, sonst wären sie auf der Reise verfault. Aber das nimmt der extravaganter Gastgeber gern in Kauf.

Auch vor dem Getränkesektor macht die Mode, "Exotisches" aufzutischen, nicht halt. Derzeit boomen kalifornische und australische Weine. Der Kenner serviert jetzt Chablis aus dem Napa Valley, nicht mehr aus der Pfalz (zugegeben, in Sachen Chablis waren die Pfälzer noch nie so sehr stark). Umgekehrt importieren die Amerikaner Unmengen Wein aus Europa. Müssen diese Transporte wirklich sein? In den Diskotheken ist schwedisches Mineralwasser in, wenn man seine „Flamme“ beeindrucken will.

Man stelle sich vor: Da fahren ganze Lasterkolonnen nichts anderes als Wasser aus einem europäischen Land ins andere. Dabei haben wir in Süddeutschland massenhaft gute Mineralwässer. Solche Beispiele sind beliebig fortzusetzen.

### Lange Transporte verpesteten die Luft

Wir wollen Sie, liebe Leser(innen), wirklich nicht zu einem Schwarzwurzelsorbet anstelle der Erdbeeren überreden, nur weil diese aus heimischen Landen an Silvester ebenfalls erhältlich sind. Aber: lange Transportwege produzieren Unmengen von Abgasen. Schlimm sind die Belastungen bei Flugtransporten. Im Verhältnis zum Nettogewicht werden hier riesige Mengen von Schadstoffen in die Atmosphäre geblasen. Ebenso schlimm sind lange Transportwege mit Lastkraftwagen. Wir stöhnen über die schlechte Luft in unserer von Transitverkehr geplagten Region, über die riesigen Verkehrsmengen und endlosen Lasterschlangen auf unseren Autobahnen. Aber wir vergessen oft, daß unsere eigene Nachfrage diese Transporte auslöst.

### Kaufverhalten bestimmt Transporte

Wenn Sie statt der Milch aus Weihenstephan solche aus der Region kaufen, vermeiden Sie unnötige Transporte. Statt der (ohnehin oft völlig geschmacklosen) Spunta-Kartoffeln aus Zypern kaufen Sie besser welche von örtlichen Bauern. Die schmecken besser und sind wesentlich umweltverträglicher. Wir haben das Glück, daß wir gerade auf unseren Wochenmärkten viele Angebote aus regionaler Produktion vorfinden. Wenn wir darauf zurückgreifen, helfen wir den Erzeugern und schonen die Umwelt. Sicher, Bananen gibt es aus regionaler Erzeugung nicht. Wenn Sie bei Einkäufen regionale Saisonprodukte einkaufen, ist es sicher mit Ihrem Gewissen vereinbar, wenn Sie sich auch mal eine herrliche "Flugananas" gönnen. (DH)

**Das Geschenk  
mit vielen  
guten Seiten...**



**...ein Buch**

Buchhandlung  
**Baier**  
Inhaber Wolfgang Fraißl  
Hohenegger Straße 6  
Postfach 12 20  
76602 Bruchsal  
Telefon 0 72 51 / 30 00 10  
Telefax 0 72 51 / 31 90

## Geschenkideen für jedermann!

● Hochwertige Schachspiele ● Intarsien-Backgammons ● anspruchsvolle Solitärspiele ● Klangspiele und Türharfen ● kunstvoll gearbeitete Holzobjekte ● Wanduhren, Krawatten und Fliegen aus verschiedenen Hölzern ● ausgesuchte Familien- und Erwachsenenspiele ● Jonglierartikel ● Bumerangs ● Carrom ● Naef-Spielobjekte ● Kaleidoskope ● Steinbaukästen ● Figuren-Serien ● Spieluhren und Klangkugeln ● Schlüsselanhänger ● kleine Aufmerksamkeiten ● ... und noch viele Geschenkideen mehr!

Lassen Sie sich entführen in die Welt der Spiele und der schönen Dinge. Wir freuen uns, wenn Sie mal reinschauen und beraten Sie gerne. Sie finden uns im Herzen der Stadt.

**Wunderlampe ● Hoheneggerstraße 1 ● 76646 Bruchsal**

Telefon + Fax 07251 - 10959

Dienstag bis Freitag 10.00 - 18.00 Uhr ● Samstag 10.00 - 13.00 Uhr

# BSE aus England, Hormone aus Norddeutschland, Pestizide aus Spanien?

Die Probleme mit dem Rinderwahnsinn sind brandaktuell (siehe auch SPECHT 2/96). Die Angst der Verbraucher geht um, und viele sind verunsichert, was sie denn überhaupt noch kaufen können. Der Rindfleischverbrauch ist drastisch zurückgegangen, und mancher Erzeuger kämpft ums Überleben.

Horrormeldungen sind fast täglich zu lesen. Illegal exportiertes britisches Rindfleisch soll in Italien verwurstet worden sein. BSE-Fälle in der Schweiz und in Frankreich häufen sich, obwohl das gefährliche Tiermehl angeblich schon lange nicht mehr auf dem Markt sein soll. Forscher aus England berichten, den BSE-Erreger auch in Grasmilben nachgewiesen zu haben. Kühe könnten sich theoretisch also auch über Heu anstecken. Über Erkrankungen von Katzen wurde jüngst berichtet. Niemand scheint also wirklich sicher vor einer Ansteckung zu sein.

## ● BSE ist nur der Anfang

Doch BSE, so schlimm es auch sein mag, ist nur die Spitze des Eisbergs. In Kälbern werden noch immer illegale Hormone nachgewiesen, in Truthahnfleisch, welches in vielen Wurstsorten verarbeitet wird, wurden horrenden Rückstände von Medikamenten gefunden. Hochresistente Bakterienarten (Enterokokken) werden in allen möglichen Geflügelproben entdeckt. In Japan grassiert eine Epidemie mit einem hochgefährlichen Coli-Bakterienstamm (EHEC), der auch in München schon Todesopfer gefordert hat.

Alle diese illegal verabreichten Medikamente, die "neuen" Seuchenerreger und Krankheitsphänomene haben eine gemeinsame Wurzel: Die Massentierhaltung.

● Moderne Tierproduktion kommt ohne Massentierhaltung anscheinend nicht aus. Zu Abertausenden werden Hühner zusammengepfercht, Tausende Truthähne werden auf so engem Raum gehalten, daß Streß und Krankheiten die zwangsläufige Folge sind. Krankheitserreger haben ein leichtes Spiel, weil das nächste potentielle Opfer nicht Kilometer entfernt ist, sondern nur Zentimeter. So können sich gefährliche Erreger in Windeseile ausbreiten. Die Salmonellen sind zwar seit Einführung neuer Hygiene- und Kühlvorschriften seltener geworden, dafür grassieren andere Erreger.

Massentierhaltung kommt ohne ständige Medikamentengabe nicht aus. Ob es gleich das hochgiftige Nikotin sein muß, das ein Hühnerbaron verwendete, muß bezweifelt werden. Dennoch: Gerade Geflügel aus Massentierhaltung ist meist ein Giftcocktail.

Davor können wir nur warnen. Schweine und Kälber sind oft auch nicht besser.

## Was bleibt da noch?

Auch hier heißt die Antwort: Regional kaufen! Das mindert Ihr Gesundheitsrisiko erheblich. Kleinere Geflügelproduzenten können auf viele der giftigen Substanzen verzichten, die Tiere sind viel gesünder. Auch große Anbieter der Region schwenken inzwischen um. Globus etwa bietet inzwischen Rindfleisch aus kontrollierten, gesunden Beständen an. Wir haben das Glück, daß auf unseren Wochenmärkten viele gesunde Produkte aus heimischer Erzeugung angeboten werden, die man ohne Bedenken kaufen kann. Schmackhafter als die Massenware sind sie allemal (DH).

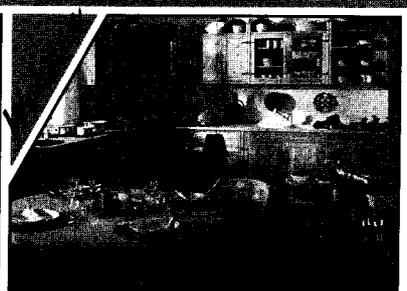
*Natürlich...*

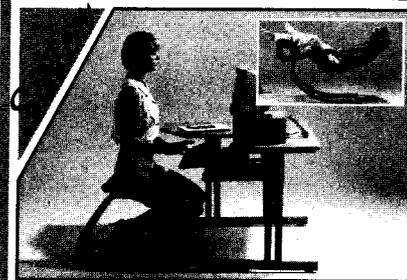
# WERKHAUS

## BAUEN & WOHNEN

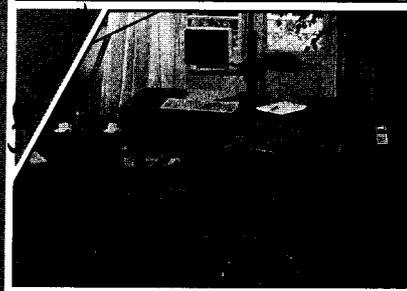


Unser Haus steht für natürliches Bauen und gesundes Wohnen in schönstem Design und bester Qualität. Wir beraten Sie fachkundig in Fragen zu biologischen Baumaterialien und zeigen Ihnen, wie sich bewußte Menschen heute einrichten.









- **Naturfarben:** -Biologischer Holzschutz  
-Naturkleber für: Holzparkett, Kork, Teppichböden  
-Pflegemittel, Wandfarben
- **Dämmstoffe:** -Kork- und Kokosprodukte
- **Fußbodenbeläge:** -Massivholz-Parkett  
-Kork-Parkett  
-Linoleum  
-Teppichböden aus Wolle, Kokos, Sisal
- **Maschinen-Verleih:** -Fußboden-Schleifmaschinen  
-Heißwachsgerät
- **Beratung und jede Menge Tips für Selbsterbauer!**

7528 KARLSDORF · INDUSTRIESTRAßE 4 · A-5 AUSFAHRT BRUCHSAL/KARLSDORF  
 ÖFFNUNGSZEITEN: Di. bis Fr.: 9.30 Uhr -12.00 Uhr/14.00 -18.00 Sa.: 9.30 -12 Uhr  
**Vereinbaren Sie Ihren persönlichen Beratungstermin unter:**  
**Telefon: (0 72 51) 46 49 Telefax: (0 72 51) 4 01 30**

## Heimische Erzeugnisse bevorzugen

In der Beliebtheitsskala der Einkaufsmöglichkeiten zur Versorgung mit Frischwaren nimmt der Bruchsaler Wochenmarkt eine Sonderstellung ein. Zugegeben, viel der angebotenen Lebensmittel sind über den Großmarkt bezogen. Bei typisch ausländischen Erzeugnissen, beispielsweise exotischen Früchten oder Gewürzen, geht dies gar nicht anders. Aber wer genauer hinsieht, der findet ein reichhaltiges saisonales Angebot an heimischen Produkten, die sogar noch vom Erzeuger selbst oder seinem Wiederverkäufer zu beziehen sind.



Ganz besondere Direktvermarkter auf dem Wochenmarkt sind Hildegard Harböck und ihr Mann. Ihr Stand neben dem Rathauseingang weist immer vielerlei zeitgemäße Gemüse und Gartenfrüchte auf, die sämtliche das Etikett "Eigener Anbau" tragen. Ausnahmslos alle Waren sind Eigenprodukte, nichts wird hinzugekauft. Die Harböcks beschicken den Markt in den (Ernte)monaten Mai bis November mit ihren im Weiherberg bzw. in Huttenheim selbst erzeugten landwirtschaftlichen Produkten. Nicht nur die in der Juli-Palette angebotenen Schalotten, Stangenbohnen oder Gelben Zucchini, auch die Blaubeer-Stachelbeerkreuzung Josta-Beeren waren wie die Johannisbeeren eigene Ernte. Auch alle Birnen, Äpfel, Kirschen und Beeren stammen ausschließlich von Grundstücken im Familienbesitz. Ein Foliengewächshaus sorgt für rechtzeitigen Marktstart im Frühjahr. Da aber kein Kühlhaus vorhanden ist, wird zwin-

gend immer Frischware angeboten. Restposten dienen dem Eigenbedarf, gehen an die Nachbarn oder werden umgehend von der tüchtigen Marktfrau in bei den Kunden beliebte Marmeladen verwandelt.

Einen Gärtnereibetrieb mit Blumen- und Gemüseanbau betreibt Karl Dennochweiler in Kraichtal-Münzesheim. Dort ist die ständige Blumenverkaufsstelle. Alle gängigen einheimischen Gemüse, jahreszeitlich sortiert, Jungpflanzen und Schnittblumen vertreiben er und seine Frau regelmäßig am Bruchsaler Marktstand vor dem Rathaus. Den Betrieb im Kraichgau übernimmt noch in diesem Jahr Sohn Edgar, während die Eltern das Marktgeschäft weiter betreiben wollen. Wie der Vater - damals noch am Standort Feuerwehrhaus - hat auch der Sohn das Gärtnerhandwerk in der Bruchsaler Gärtnerei Doll erlernt. Der Filius hat mittlerweile den Meister gemacht und auch die Wirtschaftsprüfung abgelegt.



Nach herkömmlichen Anbaumethoden produziert ebenso die Gärtnerei Friedbert Klostermeier, die in Forst beim neuen Friedhof ihren Blumenladen hat. Gemüse, Pflanzen und Blumen für Haus und Hausgarten kommen am Marktstand noch dazu. Die berechtigte Werbung "eigenes Erzeugnis" zieht zumindest bei all den Kunden, die nicht anonyme Massenerzeugnisse oder Importware vom Großmarkt verbrauchen wollen. Die im kleineren, marktnahen Betrieb erzeugten Mengen sind natürlich nicht gewaltig, aber dafür die Ware ist an jedem Markttag frisch und hat keine ellenlange Autobahnreisen hinter sich: Tomaten, Möhren, Rote Beete, Salatgurken, Zucchini und, und und... Zum Einlegen der Essiggurken gibt es Ende Juli auch gleich frischen Dill. Die Produzenten stehen auch hier den Kunden Rede und Antwort. Im November/Dezember werden übrigens Gestecke und floristische Arrangements angeboten. Nur im Januar und Februar ist winterbedingte Marktpause.

Gartenplanung  
Gartenumgestaltung  
Gartenanlage  
Gartenpflege

ROSWITHA WENZEL GALABAU  
Waldstraße 38 • 76698 Ubstadt-Weiher  
☎ + Fax 0 72 51 / 6 02 36

Der **Specht** - die andere Information

Der Untergrombacher "Geflügelhof Schneider" bietet ein großes Sortiment Eiernudeln und Fleischwaren aus eigener Erzeugung. Während die angebotenen Eier mittlerweile von zuliefernden Bauernhöfen der Umgebung stammen, werden Enten, Gänse, Kaninchen selbst herangezogen und als Frischfleisch aus der Kühltheke verkauft. Neuerdings bilden Zwergziegen ein weiteres betriebliches Standbein, da die Hühnerhaltung auf eigenem Grund und Boden wegen wasserrechtlicher Auflagen nicht mehr möglich ist. Das schmackhafte Ziegenfleisch erfreut sich wachsenden Zuspruchs, zumal in Zeiten der Verunsicherung durch Lebensmittelkandale. Schneider'sche Eiernudeln sind aus eigenen Zutaten speziell für den Markthandel produziert und in vielerlei Variationen bei den Verbrauchern beliebt. Beschickt werden die Wochenmärkte von Bruchsal, Rastatt und Karlsruhe.



Rosa Zimmermann ist eine Institution auf dem Bruchsaler Wochenmarkt. Zusammen mit ihrer Stammkundschaft ist die Eierfrau aus Münzesheim langsam älter geworden. Dabei ist sie munter und gesprächsoffen geblieben. "Spaß macht die Arbeit bei Wind und Wetter noch immer", erzählt sie freimütig. Und dies nach über 40 Jahren Marktgeschäft hinterm Klappstisch. Eine nachprüfbare, nicht selbstverständliche Tatsache, die über die Theke herüberkommt und schon Gegenstand eines Predigtbeispiels in der Stadtkirche war, zu der die Marktfrau direkt hinübersehen kann. Ihr Stand ist wohl der kleinste. Doch finden ihn vor allem treue Kunden am Dauerstandort vor dem Tabakgeschäft Neusius. Manche schon seit vier Jahrzehnten immer mittwochs und samstags. Früher gab es Eier und auch frischgeschlachtete Hähnchen aus eigener Zucht, doch wurde das Erzeugergeschäft aus Altersgründen und wegen der überstrengen, teuren EG-Normen aufgegeben. Jetzt vertritt Rosa Zimmermann Bauernhof-Eier, die vom Bonartshäuserhof stammen.

Familiär geht es schräg gegenüber beim "Fleisch aus der Region" zu. Ein waschechter Marktmetzger ohne festes Ladengeschäft daheim ist Richard Goll aus Gondelsheim. Seit langer Zeit betreibt er mit Frau Brigitte die rollende Metzgerei. Zweimal Bruchsal, einmal Karlsruhe heißt der Wochenturnus. Die Restzeit dient der Fleischverarbeitung und den Vorbereitungen für das Verkaufsgeschäft. Manche Kunden kennen die Golls noch aus ihrer Wirtszeit im Heidelheimer Adler und sind ihnen und ihren Qualitätserzeugnissen auf den Wochenmarkt gefolgt. "Eine Starterleichterung zur Gründung einer festen Stammkundschaft", so sieht dies Brigitte Goll. Mindestens acht von zehn Käuferinnen und Käufern sind Dauerkunden, dem leutseligen Ehepaar Goll vom Gesicht und oft auch vom Namen her vertraut. Schon kauft die zweite Generation



hier ein, da seit 15 Jahren die rollende Metzgerei ihren Klappladen öffnet, heute gegenüber dem Zuweg zum Bürgerzentrum. Auf der Beliebtheitsskala der Insider rangieren die Spezialitäten des Metzgermeisters ganz oben: Das Geheimnis der Hausmachersorten ist neben der ausgezeichneten Rohware die meisterlich komponierte Würze. Auch der luftgetrocknete Schinken, nach alter Art eingelegt und geräuchert, oder die exzellente Krakauer, ebenfalls luftgetrocknet, sind wahre Gourmettips. Nicht nur Marktkollegen lieben die superpreiswerten, mit Lyonerscheiben belegten Brötchen. Die Schlachttiere und somit alle angebotenen Fleisch- und Wurstwaren stammen von Bauernhöfen im Kraichgau. Sie garantieren dem Metzger und den Verbrauchern optimale, einheimische Qualität. ►

IHR PARTNER für UMWELT-GERECHTE Abfallentsorgung

Tel. 07250/6169

WIR ENTSORGEN Sperrmüll, Bauschutt, wiederverwertbare Materialien sowie Problemabfälle.

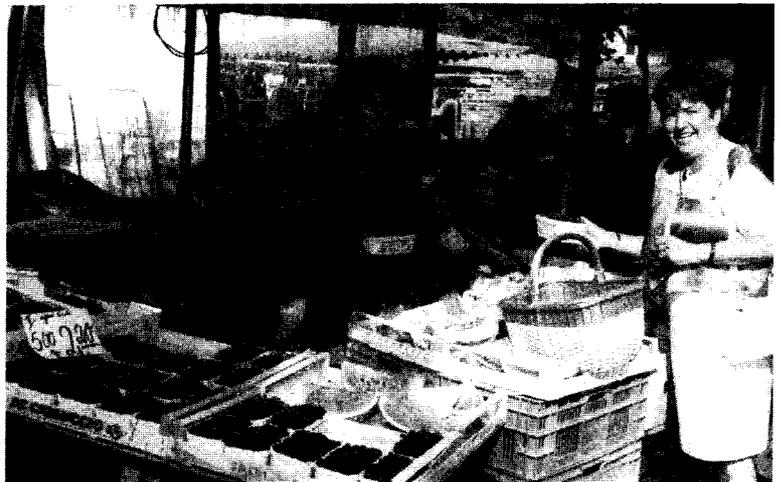
Aktenvernichtung – Polterabendmulden schnell – günstig – zuverlässig

Sternackerstraße 1 · 76703 Kraichtal-Oberacker



RÄUMT AUF

Das üppige Sortiment am Riesenstand von "Früchte-Mejerle" macht manchen vergessen, daß auch hier wohlschmeckende Eigenerzeugnisse das ganze Jahr über zu haben sind. Immer noch ist die Familie Megerle Selbsterzeuger von Obst, Beeren und Gewürzkräutern. Rund 30 Sorten Äpfel-, 20 Kirsch- und ebensoviele Birnensorten, Zwetschgen, Mirabellen, Grüne Reineclauden, frühe und späte Himbeeren und zehn Johannisbeersorten wachsen auf eigenen und angepachteten Flächen. Gärtner und Chef a. D. Klaus Megerle bewirtschaftet sie zusammen mit seiner Frau Hannelore, während "die Jungen", Sohn und Schwiegertochter, den Obst- und Gemüsehandel betreiben. Im umgewandelten Hausgarten zieht "Kräuterhexe" Hannelore 15 Arten von Gewürzpflanzen, die sie als "Sträußchen" sortenrein und gemischt am Marktstand feilbietet.



Die wenigen vorgestellten Marktbeschicker sind eine willkürliche Auswahl gleichartiger und gleichwertiger Anbieter. Sie stehen stellvertretend für alle diejenigen, die eigene, in unserer Region erzeugte Waren wie Gemüse, Salate, Beeren, Obst, Kartoffeln, Gewürze, Eier, Backwaren, Nudeln, Fleisch, Wurst, Pilze, Pflanzen oder Blumen anbieten.

Neben der Frische sind weitere Vorteile des Einkaufs die umweltfreundlich kurzen Transportwege oder die Möglichkeit, die jeweiligen Anbaumethoden - herkömmlich, integriert, streng ökologisch - im Gespräch zu erfahren. Erzeuger und Verbraucher können im Direktkontakt eine Vertrauensbasis schaffen. Über Käuferwünsche könnten auch etwa die Anbaumethoden beeinflusst werden. Die Produktionsweisen werden durchschaubar, wenn die Erzeugerbetriebe aufgesucht werden. (CHER)

## „Charolais-Rindfleisch mit garantiertem Herkunftsnachweis bei GLOBUS. Mit Sicherheit ein Genuß!“

**Das Tier**

- Charolais-Rinder aus BSE-freien Beständen.
- Ausschließlich in Frankreich geborene Tiere.
- Artgerecht gehalten und ohne leistungsfördernde Substanzen auf Tierkörpermahl gemästet.

**Herkunft – auf Nummer Sicher**

- Jedes Rind erhält 48 Stunden nach der Geburt eine erste Identifikations-Nummer.
- Sie ist die Grundlage für die 10stellige Identifikations-Nummer, mit der das Tier nach spätestens 4 Monaten versehen wird.

**Auf diesen Paß ist Verlaß**

- Jedes Tier erhält einen individuellen Paß.
- Eintrag von Identifikations-Nummer, Geburtsdatum, Rasse und Geschlecht in diesen Tierpaß.

**Erfassung der Identifikations-Nummern**

- Bei der Schlachtung werden die Identifikations-Nummern per Computer erfaßt.
- Kennzeichnung der Schlachtkörper durch lebensmittel-echte Etiketten mit den entsprechenden Nummern.

**Etikettieren nach Vorschrift**

- Etikettierung der Teilstücke, die den Vorgaben des Charolais-Lasterhofes entsprechen.
- Eintrag des Schlachthofes, der Kategorie, der Herkunft und der Identifikations-Nummer in das Etikett.

**Kennzeichnung der Schlachtkörper**

- Überprüfung der Schlachtkörper nach strengen Lasterhof-Vorgaben.
- Zusammenfassung der Teile in homogene Gruppen.
- Eintragung der Identifikations-Nummern in Produktionshefte.

Form:	
ES 112 Nummer:	
Kategorie:	Herkunft:
Jungbulle	Frankreich
Artikelnr.:	Los Nr.:
Filet	2EHI

**Und noch ein paar Tips:**

Bruchsal bietet allerlei interessante Einkaufsmöglichkeiten. Dies ist nicht der Slogan der Werbegemeinschaft, sondern das Ergebnis vieler Einkäufe auf dem Wochenmarkt. Auch weniger übliche, abwechslungsreiche Nahrungsmittel sind zu bekommen.

Als Vorspeise vielleicht ein Welsfilet (oder der verwandte "Catfish") mit Gemüsenudeln? Den Wels erhalten sie am gutsortierten Fischauto, die Nudeln zum Beispiel beim Geflügelhofstand.

Dort gibt es auch reichsortiertes Geflügel. Während vor einigen Jahren das Angebot auf Hähnchen und Poularden beschränkt war, kann man heute beim Stand des Geflügelhofes Schneider auch Perlhühner, Flugenten (auch in Teilen), Wachteln und im Herbst Gänse und Wildenten bekommen. Probieren Sie doch mal ein Perlhuhn mit Gemüsefüllung - ein echter Leckerbissen.

Die Füllung können sie gleich nebenan an den Gemüseständen erwerben. Besonders geeignet: Pastinaken, die in Stücken, in Butter angebraten, dem Perlhuhn ein unvergleichliches Aroma verleihen. Auch Fenchel ist hervorragend geeignet.

Wenn Sie wollen, können Sie einige frische Waldpilze dazugeben, die derzeit ebenfalls im Angebot sind.

Viele Stände bieten Kartoffeln aus heimischer Produktion, ebenso Karotten, Feldsalat und viele andere Genüsse.

Im Herbst gibt es immer mal wieder Kürbisse, die sich zu einer hervorragenden Suppe verarbeiten lassen. (Das Rezept stand schon im SPECHT).

Sogar Körner und Tees für die Naturkostfans werden in reicher Auswahl angeboten (Keimling).

Auch Rind- und Schweinefleisch der regionalen Erzeuger können Sie unbedenklich kaufen. Hier werden praktisch ausschließlich Fleischsorten von gesunden Tieren aus der Region vermarktet. Der Geheimtip für bestes, abgehängenes Rindfleisch: Die Marktmetzgerei Goll.

Auch für den Nachtisch ist gesorgt. Zwei Käsestände bieten viele naturreine Käsesorten an (derzeitiger Tip: Lauchkäsetorte mit frischen Lauchstückchen).

Beeren und Früchte gibt es ohnehin an jeder Ecke.

**Unser Fazit: Bessere Einkaufsmöglichkeiten, frischere Ware und reichhaltigere Auswahl als auf dem Wochenmarkt findet man derzeit nicht. (DH)**

**Kaufen  
Sie  
Regionalerzeugnisse  
•  
UND  
SIE  
ESSEN  
GESÜNDER**

**Lebensmittel "natürlich" vom Bauernhof**

Sensibel gewordene Verbraucher wollen heutzutage wissen, was sie essen. Das Wie und Wo der landwirtschaftlichen Erzeugung, beziehungsweise die Herkunft und Verarbeitungsweise, interessieren an erster Stelle. Ökologische Aspekte sollen möglichst hinzukommen.

Grundnahrungsmittel vermehrt beim Produzenten direkt einzukaufen, ist keine modische Zeiterscheinung, sondern die Folge der Verunsicherungen der Verbraucher. Die Landwirte der Region sehen sich zurecht als die kompetenten Ansprechpartner für Verbraucher in Nöten. Sie kennen die Herkunft und haben so Bürgen für die Qualität der Nahrungsmittel.

"natürlich"  
direkt vom Bauernhof



Wo Einkaufen zum Erlebnis wird

Verzeichnis der  
landw. Betriebe



Herausgeber: Kreisbauernverband Karlsruhe unter Beteiligung  
des Landkreises Karlsruhe und des Gemeindetages

Lebensmittel "natürlich" direkt vom Bauernhof lautet inzwischen für viele der gute Einkaufstip. Er wird meist mündlich weitergegeben. Mit dem Slogan "Wo Einkaufen zum Erlebnis wird" werben die Selbstvermarkter auch schriftlich: 62 Betriebe mit ihren jeweiligen Angeboten im Bereich der Ämter für Landwirtschaft, ALLB Augustenberg und ALLB Bruchsal, sind in einer Broschüre des Kreisbauernverbandes aufgelistet. Kartoffeln und

Gemüse, Fleisch und Wurstwaren, Sonderkulturen, Milch und Milchprodukte, Weine und Spirituosen gehören zur Palette der Angebote der heimischen Landwirtschaft. Um-

weltschutzaspekte sind kurze Transportwege, geringster oder kein Verpackungsaufwand, allenfalls Mehrwegverpackungen. Die Produktion erfolgt häufig im integrierten Anbauverfahren.

Die kostenlose Schrift über die "Direktmarkter der Region Karlsruhe", die jeweils Adresse, Sortiment und Verkaufsöffnungszeiten angibt, liegt in den Rathäusern und Verwaltungsstellen des Landkreises Karlsruhe auf. Zu haben ist sie auch für Selbstabholer bei den beiden Ämtern für Landwirtschaft. Schriftliche Anforderung ist möglich gegen einen mit 3 DM frankierten, adressierten DINA-5-Rückumschlag beim ALLB Bruchsal, Postfach 1964, 76609 Bruchsal oder ALLB Augustenberg, Neßlerstr. 25, 76227 Karlsruhe.

**Naturkost  
in Heildelsheim**

Wir bieten Ihnen:

Obst, Gemüse, Milchprodukte, Käse, Nudeln, Brotaufstriche, Süßes, Körperpflege... alles natürlich in kontrolliert biologischer Qualität von namhaften Herstellern und Verbänden der Naturkostbranche, wie z.B., Bioland, Demeter, Rapunzel, usw...

Unsere Öffnungszeiten sind:

Mo. und Mi. 9.00 - 12.00 Uhr  
Di. Do. Fr. 9.00 - 12.00 Uhr und 15.00 - 18.00 Uhr  
Samstag 8.30 - 12.30 Uhr

Wochenmarkt in Bruchsal: Mittwoch und Samstag



Merianstr. 61 \* Tel. 0 72 51 / 5 51 19  
(zwischen Stadttor und Bahnübergang)

## Baugebiet Reitweg: Stadt Bruchsal ignoriert weiter Naturschutzvorschriften

Eine geradezu skandalöse Fortsetzung fand die Reihe der Gemeinderatsvorlagen und -entscheidungen, bei denen die Bruchsaler Stadtverwaltung die Vorschriften und Standards im Naturschutz schlichtweg ignoriert. Im Gegensatz zu früher gab sie es diesmal sogar schriftlich zu.

Die Stadt hatte einen Bebauungsplan zur innerörtlichen Nachverdichtung im Bereich der "Reitweg"-Siedlung vorgelegt. An und für sich eine unkritische Sache, der man ohne weiteres hätte zustimmen können. In der Begründung zum Bebauungsplan jedoch wurde lang und breit darauf eingegangen, warum man die Vorschriften des Paragraphen 8a ignorieren wolle, der eigentlich einen Ausgleich für angerichtete Schäden an der Natur vorschreibt. Denn es gäbe eine einzelne Entscheidung eines Gerichts, die sage, in solch einem Fall sei ein Ausgleich nicht nötig. Die verwaltungsrechtlich bindenden Vorschriften des Umwelt- und Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg würden zwar einen Ausgleich fordern, die Stadt Bruchsal könne es sich aber aufgrund der Rechtsunsicherheit leisten, diese Vorschriften zu ignorieren. Damit erfüllt die Stadt nicht einmal die Minimalempfehlungen, auf die sich das eher naturschutzfeindliche Wirtschaftsministerium einließ.

Die Gemeinderatsvorlage war auch in der Bruchsaler Stadtverwaltung heftig umstritten. Fast alle Amtsleiter plädierten dafür, die Gesetzesvorlagen zum Ausgleich zu erfüllen, bis auf den Leiter des Stadtplanungsamts.

OB Doll entschied anschließend, wie nicht anders zu erwarten, für die Betonpolitik - zum Frust der restlichen Stadtverwaltung, die eigentlich naturschutzfreundlich eingestellt ist. Und der Gemeinderat? Der erklärte sich voller Begeisterung mit der Linie der Stadtverwaltung einverstanden (CDU, Freie Wähler) oder gleich für (juristisch) inkompetent (SPD). Nur ein paar Aufrechte (Grüne, Junge Liste, Neue Köpfe) stimmten dagegen.

Kaum eine Kommune in Baden-Württemberg leistet sich derzeit einen so strikt naturschutzfeindlichen Kurs. Bis auf den Fall B 35, wo die Stadt gerichtlich gezwungen wurde, sind noch in keinem einzigen Fall Ausgleichsmaßnahmen für Natureingriffe verwirklicht worden, obwohl dies häufig versprochen worden war.

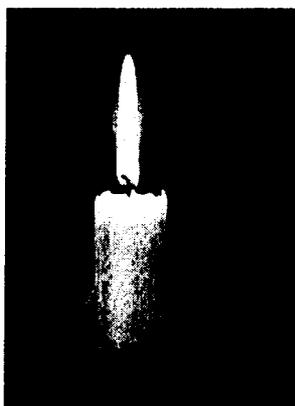
## Stadt Bruchsal untätig bei der Bekämpfung von Schwarzbauten

Das Landschaftsschutzgebiet "Münzesheimer Berg" im Osten von Bruchsal gehört zu denjenigen, die mehr auf dem Papier als in der Realität existieren, wie die Diskussion um den Pfadfinderzeltplatz am "Leiersteig" zeigte, bei der die Stadt entrüstet über die fachlichen Einwände des Landratsamts war.

Vor allem in der Stadtnähe haben sich am östlichen Ausweg die ehemaligen Streuobstbestände des Schutzgebiets in ein Gemisch aus illegalen Schwarzbauten, Viehzucht, Zäunen und Gärten umgewandelt.

Obwohl die Stadt Bruchsal auf eine Anfrage im Gemeinderat im Frühjahr versprach, etwas zu unternehmen, ist bis heute nichts passiert.

### Wenn der Strom ausfällt, geht manchem ein Licht auf ...



Die Menschen brauchen Energie, um ihre Existenz zu sichern. Bis ins 19. Jahrhundert hinein waren sie ausschließlich auf die eigene Muskelkraft und die ihrer Haustiere angewiesen. Erst der

elektrische Strom machte es möglich, Energie in kürzester Zeit über weite Entfernungen zu befördern und fast an jedem beliebigen Ort darüber zu verfügen.

Für uns ist es heute selbstverständlich, jederzeit über eine Steckdose Strom für Licht, Wärme und den Betrieb von Geräten aller Art zu beziehen.

Als Ihr Partner in der Energie- und Wasserversorgung bieten wir Ihnen umweltgerechte und wirtschaftliche Lösungen.

ewb - damit Sie auch in Zukunft gut versorgt sind.



Energie- und Wasserversorgung Bruchsal GmbH

Energieberatung: Schnabel-Henning-Str. 1a, Tel. 07251/706-444



**Im Dienste der Umwelt**

Wir verarbeiten Ihre Gartenabfälle zu hochwertigem Kompost.  
Für umweltgerechte Düngung und Pflege Ihres Gartens erhalten Sie bei uns:

- ▶ Kompost/Komposterde
- ▶ Rindenmulch/Rindenumus
- ▶ Hackschnitzel
- ▶ Mutterboden
- ▶ Blumenerde
- ▶ Graberde



**FRANK** GM  
**KRAICHTAL** BH

Kompostierung & Landschaftspflege

Frank GmbH  
Prof.-Hubbuch-Straße 19  
76 703 Kraichtal-Neuenbürg  
Tel/Fax 0 72 59 / 16 80 o. 85 54  
Funk 01 71 / 33 26 56 0  
Öffnungszeiten: Sa. 9.00 - 14.00 Uhr, u. n. Vereinbarung

© S & H Kommunikation GmbH

## Tricks und Raffinessen beim Bebauungsplan "Klostergasse"

Daß eine Nachverdichtung für die Grünzonen im Bereich der Klostergasse und Seilersbahn (Stadtgärtnerei) kommen würde, war lange klar. Dies ist bedauerlich, da die Stadt damit einen der letzten Flecken Stadtgrün verliert, nachdem der Schloßgarten verschandelt ist. Außerdem war die stadtnahe Grünzone der "Silberhelde" trotz des Protestes von Naturschützern bebaut worden (Silberhölle-Eggerten).

Trotzdem hatten die Naturschützer im Vorfeld angekündigt, eine Nachverdichtung im Bereich der Klostergasse zu tolerieren, um den Druck auf Bebauung im ökologisch wertvollen Grüngürtel um Bruchsal zu reduzieren. Ob derzeit überhaupt einen Bedarf für die Nachverdichtung an der Klostergasse gibt, ist ziemlich fraglich. Schließlich steht im großen Baugebiet "Silberhelde" ein Teil der Wohnungen leer oder ist unverkäuflich. Der Druck auf neue Baugebiete kommt also allenfalls von Grundstücksspekulanten.

Im Fall "Klostergasse" erklärte sich die Stadt bei Vorgesprächen mit den Naturschutzbehörden bereit, umfangreiche Grünordnungsmaßnahmen durchzuführen, um vor allem die dortige Quelle und das Quellbächlein zu schützen.

Von diesen Zusagen war plötzlich in dem Gemeinderat vorgelegten Bebauungsplan nicht mehr die Rede. Kein Wunder, daß die Fachbehörden reichlich sauer sind. Diese haben, im Gegensatz zu früher, weniger Vetorechte gegen Bebauungspläne. Eine Situation, die von der Stadt Bruchsal weidlich ausgenutzt wird.

## Pflanzenart wiederentdeckt

Der "Teufelsabbiß" (*Succisa pratensis*), eine in der Bruchsaler Region ausgestorben geglaubte Pflanze, wurde auf der Außengemarkung Bruchsal südlich von Hambrücken während Kartierungsarbeiten der Flurbereinigungsbehörde wiederentdeckt. Dabei handelt es sich um ein Relikt der ehemaligen Wiesenwässerung. Die Art kommt nur in mageren, etwas feuchten Wiesen vor.

Der Teufelsabbiß ist in Baden-Württemberg nicht bedroht und findet sich vor allem im Hügel- und Bergland in großen Beständen vor, gilt aber regional als große Rarität. An ihrem bisher einzigen Fundort war er seit 1991 nicht mehr gesehen worden und tauchte jetzt rund 100 m davon entfernt in einer erfreulich großen Population wieder auf. Ob die Art allerdings überleben kann, ist fraglich.

Ein anderes Wasserwiesenrelikt, die Sumpfschafgarbe, bleibt an der gleichen Stelle aber verschwunden, und auch der Kantenlauch ist auf wenige Exemplare reduziert.

## Erste Sitzung der "Biotopschutzkommission"

Zum ersten Mal im Regierungsbezirk Karlsruhe traf sich in Waghäusel eine sogenannte "Biotopschutzkommission", die dafür vorgesehen ist, Streitfälle nach der Kartierung von 24a-Biotopen zu entscheiden und festzulegen, ob es sich

auch tatsächlich um Biotope handelt.

Anlaß dazu war ein Baggerseebetreiber in Wiesental, der gegen alle Biotope im möglichen Erweiterungsbereich seines Baggersees pauschal Widerspruch eingelegt hatte.

Nach heftiger Diskussion um die Tagesordnung löste sich das Ganze recht schnell in Wohlgefallen auf, als klar wurde, daß die Biotopschutzkommission nicht dafür da ist, zu entscheiden, was später mit den Biotopen geschehen soll, sondern einzig und allein fachlich entscheiden soll, ob es zum Zeitpunkt der Kartierung ein Biotop war.

Hier hatte aber niemand ernsthafte Einwände, zumal die Fachkompetenz der Kartierer der AGNUS ausdrücklich anerkannt wurde. Ob der Baggerseebetreiber die Erlaubnis bekommen wird, die fraglichen Biotope "unter Wasser zu setzen", wird das kommende wasserrechtliche Planfeststellungsverfahren für die Erweiterung zeigen.

## Orchideenerfassung im Landkreis Karlsruhe abgeschlossen

Die vom "Arbeitskreis Heimische Orchideen Baden-Württemberg" (AHO) in den letzten 3 Jahren durchgeführte Neukartierung der Orchideen im Landkreis wurde nun abgeschlossen und wird demnächst in einem Artikel in der Fachzeitschrift des Vereins vorgestellt. Dabei hatten auch die AGNUS-Mitarbeiter umfangreiche Daten geliefert. Die Resultate sind zwar besser als befürchtet, aber immer noch erschreckend genug und ein Zeugnis vom weitergehenden Artensterben.

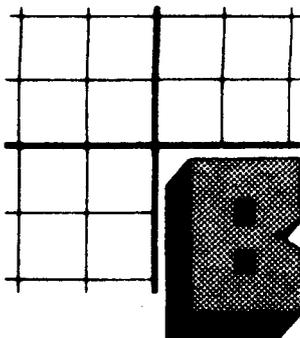
Von einst 39 Arten im Landkreis sind 7 bereits ausgestorben, eine weitere vermutlich in den letzten 3 Jahren verschwunden und rund 15 mehr oder weniger gefährdet.

Die gute Botschaft: die Bestände einiger Arten haben sich stabilisiert, die Arten beginnen sich möglicherweise sogar wieder auszubreiten. So sind 4 seltene Arten in den letzten Jahren an neuen Fundorten aufgetaucht. Die größte Bedrohung (nicht nur) der Orchideen besteht nach wie vor in der Vernichtung ihrer Biotope, vor allem der Feuchtwiesen in der Rheinebene, die nach wie vor trockenfallen, zuwachsen oder aufgeforstet werden. Auch die Trockenrasen im Kraichgau können ohne intensive Pflege der Naturschützer nicht mehr überleben und würden binnen kurzem ganz verschwinden. ►

# Schreinerei

ökologischer Möbel- und Innenausbau

- Einbauschränke
- Einbaumöbel
- Massivholzküchen
- natürliche Oberflächen



**Reiner Brunner**

Im Ochsenstall 11  
76689 Karlsdorf-Neuthard  
Tel. 0 72 51 / 9 47 36  
Fax 0 72 51 / 9 47 38

Etlicher Schaden wird am Michaelsberg darüber hinaus durch die Orchideenphotographen und andere "Naturliebhaber" angerichtet, die durch die empfindlichen Biotope trampeln und große Trittschäden hinterlassen, teilweise an den Orchideen selber. Dies hat am Michaelsberg erheblich zugenommen und verursacht erhebliches Kopfzerbrechen. Darüber hinaus besteht nach wie vor der Verdacht, daß manche "Naturliebhaber" Arten künstlich auf dem Michaelsberg ansäen ("ansalben") und dadurch gezielte Florenverfälschung betreiben.

### **Biotoptkartierung Dettenheim abgeschlossen**

Der Biotopatlas und die "24a-Kartierung" Dettenheim wurden von der AGNUS fertiggestellt und den zuständigen Stellen zur Anhörung übergeben. Dabei wurden außerhalb des Waldes rund 200 Biotope mit insgesamt fast 300 Hektar Fläche kartiert - die meisten davon Feuchtwiesen und Röhrichte.

Dettenheim besitzt im Gegensatz zum nördlich davon liegenden Philippsburg noch viele Feuchtwiesen, darunter auch botanische Kostbarkeiten. Von manchen Pflanzenarten befinden sich hier die letzten Exemplare am nördlichen Oberrhein. In Philippsburg hatte dagegen das Forstamt alle Feuchtwiesen innerhalb der letzten 30 Jahre mit Hybridpappeln aufgeforstet und die Biotope dadurch zerstört.

Trotz der erheblichen Anstrengungen der örtlichen Naturschutzverbände sind aber die Dettenheimer Feuchtwiesen massiv bedroht und befinden sich in schneller Sukzession. Der Grund ist die Nutzungsaufgabe: es besteht kaum noch Bedarf für das schlecht verwertbare, nährstoffarme Gras der seggenreichen Wiesen, das früher vor allem als

Stalleinstreu benutzt wurde (daher "Streuwiesen"). Die meisten Feuchtwiesen haben sich daher in Schilfröhrichte oder sogar Weidengebüsche umgewandelt.

Die Wiesen auf trockeneren Standorten sind längst umgebrochen und in Äcker verwandelt. Es wird versucht, wieder eine landwirtschaftliche Nutzung für die Streuwiesen einzurichten, z.B. durch die Gewinnung von Pferdefutter. Erste Diskussionen laufen hierzu.

Wie wichtig der Erhalt der Wiesen ist, hat auch der Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg deutlich gemacht, der dem Verein für Vogel- und Naturschutz Dettenheim bei den letzten Umwelttagen eine Zuwendung von 5000.- DM für den Erwerb von wertvollen Feuchtwiesen überbrachte. Damit soll dem Verein ermöglicht werden, seine verdienstvolle Politik zur Rettung der Feuchtwiesen fortzusetzen.

Massiv bedroht sind auch die letzten Reste des "Neudorfer Moors", soweit sie nicht sowieso schon unter dem Baggersee "Pfander" verschwunden sind. Die Bezirksstelle für Naturschutz hatte zwar schon kleinflächige Pflegemaßnahmen eingeleitet, diese reichen aber bei weitem nicht aus. Die größte noch vorhandene Fläche ist nach wie vor von einem dichten Filz aus Schilf und Erlen überzogen. Es ist unklar, ob es möglich ist, die Entwicklung noch umzukehren.

Bei der Kartierung wurden außerdem zahlreiche Verstöße gegen die Jagdgesetze gefunden: vor allem viele illegale Wildfütterungsstellen, teilweise im Schilfröhricht. Ein flächenhaftes Naturdenkmal wurde wie ein Privatbelustigungspark des Jagdpächters betrieben. Das Landratsamt griff die Meldungen bereitwillig auf und ist mittlerweile bemüht, hier Abhilfe zu schaffen.

# Es gibt nur einen Grund, nicht AOK-Mitglied zu werden: Sie sind es schon.

Fast jeder zweite Bürger Baden-Württembergs sagt Ja zur Gesundheitskasse, insgesamt über 4,4 Millionen Menschen. Dieser klare Vertrauensbeweis ist ein Erfolg unserer Leistungen: Vorbildlicher Versicherungsschutz in der Kranken- und Pflegeversicherung, das vielfältige Programm der Gesundheitsangebote, der schnelle und individuelle Service und nicht zuletzt der attraktive Beitrag von 13,4%, in dem Ihre Familienangehörigen kostenlos mitversichert sind.

**Die AOK Baden-Württemberg. Geborgenheit in einer starken Gemeinschaft.**

Warten Sie nicht länger! Wir informieren Sie gerne persönlich über die Vorteile einer AOK-Mitgliedschaft. Anruf genügt!

**AOK - Die Gesundheitskasse Bruchsal**  
Info-Telefon (0 72 51) 707 - 290



**ÖPNV**

Für die Verbesserung des ÖPNV in den Kraichgau werden die alten "Nebenbahnstrecken" nach Menzingen und Odenheim ertüchtigt. Im Rahmen der umfangreichen Baumaßnahmen - Elektrifizierung, Erneuerung der Geleise, Um- bzw. Neubau von Haltestellen, Neubau der Abzweigung und des Bahnhofes Ubstadt, - erhält das Mittelzentrum Bruchsal im Norden zwei neue Haltestellen, und zwar am Schloßgarten und an der Forster Landstraße in Krankenhaushöhe (Stegwiesen).

Der Stadtbahnbetrieb im Kraichtal wird laut KVV-Meldung noch im Herbst dieses Jahres, der ins Katzbachtal bis spätestens 1999 aufgenommen werden. In Bruchsal werden die Kraichgauzüge mit der S 3 verknüpft und bis Karlsruhe weitergeführt.

Seit 2. Juni gilt der KVV-Tarif übrigens im gesamten Landkreis Rastatt mit den Städten Bühl, Gaggenau, Gernsbach und 20 weiteren Städten bzw. Gemeinden. Monatskarten wie Einzelfahrten wurden preisgünstiger. Mit dem KVV-Ticket (z.B. der günstigen Regio-Karte für Paare und Familien) erschließen sich dadurch neue Fahrtziele für Ausflüge an den Rhein, ins Rebland oder Murgtal auch für die Nordlichter des Verbundes.

**"Liebhaber" machen seltene Pflanzen platt**

Am Untergrombacher Hausberg, dem Michaelsberg, und am benachbarten Kaiserberg, konnten in jahrelanger, zäher Arbeit große Biotopflächen wieder gepflegt und so für die empfindliche Trockenrasenvegetation zurückgewonnen werden. Dies ist an sich schon eine Sisyphus-Arbeit

für die beteiligten Naturschützer, Schulklassen und städtischen Mitarbeiter. Jedes Jahr müssen große Flächen gemäht und entbuscht werden, damit Orchideen und andere fragile Gewächse wieder Licht und Luft bekommen.

Der Lohn der Mühe war ein zunehmend bunter Flor aus Millionen Blüten, darunter auch mehrere Tausend Orchideen, die sich nach den Pflegeaktionen kräftig vermehrt haben. Kaum war ein Aufatmen möglich, drohen jetzt neue Gefahren. Orchideen"freunde" und Fotografen trampeln ganze Populationen platt, um besonders dekorative Einzel Exemplare zu besichtigen oder zu fotografieren. Zwar ist es im Naturschutzgebiet verboten, die Wege zu verlassen, aber das schert wohl einige besonders Besessene wenig. So ziehen sich schon ganze Netze von Trampelpfaden durch das Gelände. Die Schäden sind schon so groß, daß an eine Totalsperrung gedacht werden muß.

Die vielgescholtenen Mountain-Biker sind dagegen am Michaelsberg bisher recht diszipliniert. Sie befahren (mit ganz wenigen Ausnahmen) tatsächlich nur die Wege. Auch die Modellflieger, die am Michaelsberg aktiv sind, nehmen bisher Rücksicht auf die empfindlichen Biotope. Dafür unser Dank.

**AGNUS appelliert an alle Naturfreunde:**

**Bleiben Sie auf den Wegen und zertreten Sie keine Pflanzen. Da sollte es auch keine Ausnahmen für wissenschaftliche Exkursionen der Botaniker der umliegenden Universitäten geben. Die Trockenrasen vertragen es nicht, wenn ganze Busladungen Interessierter herangekarrt und "In die Botanik" gelassen werden.**

Unternehmen der Finanzgruppe



**WIR LEBEN NICHT  
NACH ÖFFNUNGSZEITEN.**

● **Die „Ich hab' mein Geld dabei“-Karte:**

Unabhängig von Öffnungszeiten. Europaweit. Fragen Sie uns einfach direkt. Wir beraten Sie gerne.

Sparkasse  
Bruchsal-Bretten



# Fleisch der Götter - Magic Mushrooms - große Namen für kleine Pilze

Mexikanischer Kahlkopf *Psilocybe mexicana* R. Heim  
Spitzkegeliger Kahlkopf *Psilocybe semilanceata* (Fr.) P. Kumm.

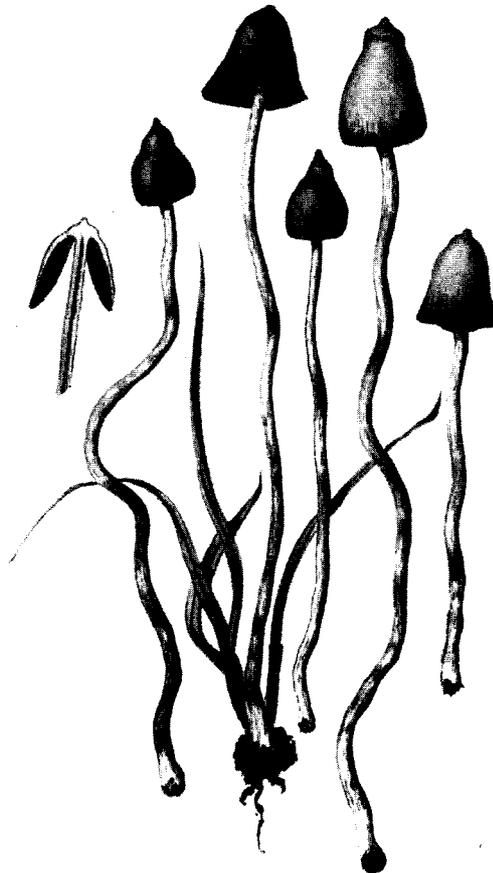
**Kennzeichen von *Psilocybe semilanceata*: Hut 5–15 mm breit und ebenso hoch, glockig bis konisch mit zentraler, zugespitzter Papille, klebrig; hygrophan, bei feuchter Witterung gerieft, gelbbraun, oft mit Olivton, trocken blasser. Lamellen zunächst blaß olivbraun, dann purpurbraun mit weißen Schneiden. Stiel 5–10 cm hoch und bis 3 mm im Durchmesser, blaß, glanzend.**

GORDON WASSON war Vizepräsident der Bank J.P. Morgan Co. in New York, seine Frau VALENTINA PAVLOVNA Kinderärztin. In ihrer Freizeit aber frönten beide einem etwas ungewöhnlichen Hobby: Sie wollten der Rolle von Pilzen im Leben der verschiedenen Völker auf die Spur kommen. Und damit waren sie so erfolgreich, daß sie zu den eigentlichen Begründern einer neuen Wissenschaftsrichtung wurden: der "Ethnomykologie".

Die ersten schriftlichen ethnomykologischen Berichte stammen freilich schon von den spanischen Eroberern Mexikos. Lassen wir uns vom Franziskanerbruder BERNARDINO DE SAHAGUN beispielsweise von einer "Pilzparty" erzählen, mit der einige Kaufleute im 16. Jahrhundert das Ende einer erfolgreichen Geschäftsreise feierten:

*Das erste, was man bei der festlichen Zusammenkunft aß, waren Pilze; die aßen sie zur Zeit, wenn die Flöten geblasen wurden. Andere Nahrung nahmen sie nicht zu sich; die ganze Nacht tranken sie nur Schokolade. Die Pilze aßen sie mit Honig. Und als die Pilze ihre Wirkung taten, dann tanzten sie, dann sangen sie. Etlichen aber ging es zu Gemüt: sie begaben sich ins Haus, setzten sich drinnen auf ihren Platz, tanzten überhaupt nicht, sondern ließen den Kopf hängen.*

*Der eine sah in seinen Visionen, er würde sterben, und weinte dauernd darob. Ein anderer sah sich im Krieg umkommen, ein weiterer meinte wilden Tieren zum Opfer zu fallen, wieder ein*



Spitzkegeliger Kahlkopf (*Psilocybe semilanceata*)

*weiterer sah sich in Kriegsgefangenschaft geraten. Ein anderer wähnte, er würde in Überfluß und Reichtum leben, wieder ein anderer, er würde Menschen kaufen und Sklavenhalter werden. Ein anderer sah sich Ehebruch begehen und gesteinigt werden, ein weiterer meinte zu stehlen und ebenfalls gesteinigt zu werden. Wieder ein anderer wähnte, er würde jemandem den Kopf mit Steinen zerquetschen und würde die gesetzliche Strafe dafür erleiden. Es meinte einer im Wasser zu ertrinken. Ein anderer dagegen sah sich ruhig und gemächlich dahinleben und ebenso sterben. Wieder einer wähnte vom Hausdach zu Tode zu stürzen. Alle diese Dinge sahen sie. Als die Wirkung der Pilze nachließ, saßen sie zusammen und erzählten einander, was sie in ihren Visionen gesehen hatten.*

Auch bei religiösen Riten wurden diese Pilze verwendet, wie uns ein anderer Chronist berichtet:

*Und was geschah, war, daß ein Indianer aus Tenango mit Namen Juan Chichiton ins Dorf kam ... Er hatte Pilze, die er in den Bergen gesammelt hatte, mitgebracht, mit denen er einen großen Götzendienst veranstaltete ... In einem Haus, wo man sich zur Feier eines Heiligen versammelt hatte, wurde die ganze*

*Nacht das Teponastli [ein aztekisches Musikinstrument] gespielt und gesungen ... Nach Mitternacht gab Juan Chichiton, der als Priester in diesem feierlichen Ritual amte, allen Anwesenden die Pilze nach Art einer Kommunion zu essen, und Pulque zu trinken ... so daß alle den Verstand verloren, daß es eine Schande war.*

Für die spanischen Missionare waren Pilze, die Visionen und Rauschzustände erzeugten, schlichtweg Teufelswerk, und sie versuchten mit aller Gründlichkeit, solch heidnische Götzendienste auszurotten. Der Pilzkult tauchte daraufhin in den Untergrund ab. Und dort hat er, weitestgehend geheimgehalten gegenüber allen Fremden, bis heute überlebt. Die Europäer aber hatten seine Existenz über Menschenalter hin vergessen.

Erst in unserem Jahrhundert wurde man wieder auf diese seltsamen Pilze aufmerksam. 1938 gelang es im Mazatekenland in Südmexiko einer Gruppe amerikanischer Wissenschaftler, das Vertrauen der Indios zu gewinnen und als Zuschauer bei einer nächtlichen Heilungszeremonie teilzunehmen. Sie berichteten uns von einer stark



GALA BAU  
**Holzer & Schappeler**  
Gartengestaltung und Grünpflege

- ✓ Baum- und Gehölzschnitt
- ✓ Natursteinarbeiten
- ✓ Teichanlagen

Hochstr. 11 • 76646 Bruchsal  
☎ 07251 / 85249 - 84701

von christlichen Symbolen und Inhalten überlagerten Kult- handlung, zu deren Beginn der Zauberpriester drei offen- bar halluzinogene Pilze verzehrte. Sie selbst konnten "Teo- nanacatl", das "Fleisch der Götter", wie die heiligen Pilze in der Aztekensprache genannt wurden, allerdings nicht kosten.



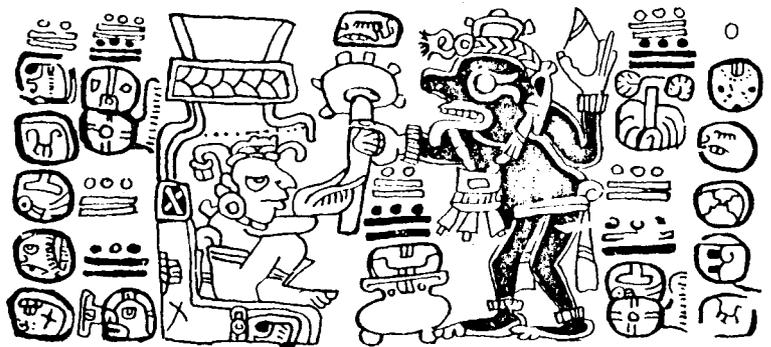
**Pilzstein aus Guatemala: Originalgröße**  
34cm hoch, Hutdurchmesser 15 cm

Es war nicht zu- letzt der Bericht dieser For- schergruppe, der das Ehe- paar Wasson 15 Jahre später eine Reise nach Südmexiko in eben dassel- be Dorf unter- nehmen ließ, in dem die beschriebene heilige Hand- lung stattge- funden hatte. Sie gewannen Freunde unter der Urbevölkerung, doch dauerte es noch zwei Jahre, bis es Gordon Wasson und einem Begleiter schließlich erlaubt wurde, bei einem der stets nachts stattfindenden Riten selbst Pilze zu essen. Wasson erlebte in dieser Nacht einen Zustand höchsten Glücks – der Bericht, mit dem er später die Fülle seiner Halluzinationen und Gefühle zu beschreiben suchte, gibt trotz allen Strebens nach Sachlichkeit beredtes Zeugnis. Die Gastgeberin aber sollte ihr Entgegenkommen noch teuer bezahlen müssen: ihre Hütte wurde in Brand ge- steckt aus Rache dafür, das Geheimnis des Teonanacatl verraten zu haben.

Es war nicht zu- letzt der Bericht dieser For- schergruppe, der das Ehe- paar Wasson 15 Jahre später eine Reise nach Südmexiko in eben dassel- be Dorf unter- nehmen ließ, in dem die beschriebene heilige Hand- lung stattge- funden hatte.

Sie gewannen Freunde unter der Urbevölkerung, doch dauerte es noch zwei Jahre, bis es Gordon Wasson und einem Begleiter schließlich erlaubt wurde, bei einem

Gordon Wasson war Wissenschaftler genug, sich nicht mit dem Erlebten zufrieden zu geben. Er hatte schon vorher Kontakt mit einem französischen Mykologen aufgenom- men, der Teonanacatl als verschiedene, bis dahin nicht wissenschaftlich beschriebene Arten der Gattung Psilocy- be identifizierte. Zu deutsch nennt man diese Gattung in wörtlicher Übersetzung des Namens Psilocybe schlicht "Kahlköpfe" – welch eine profane Bezeichnung für das "Fleisch der Götter"!



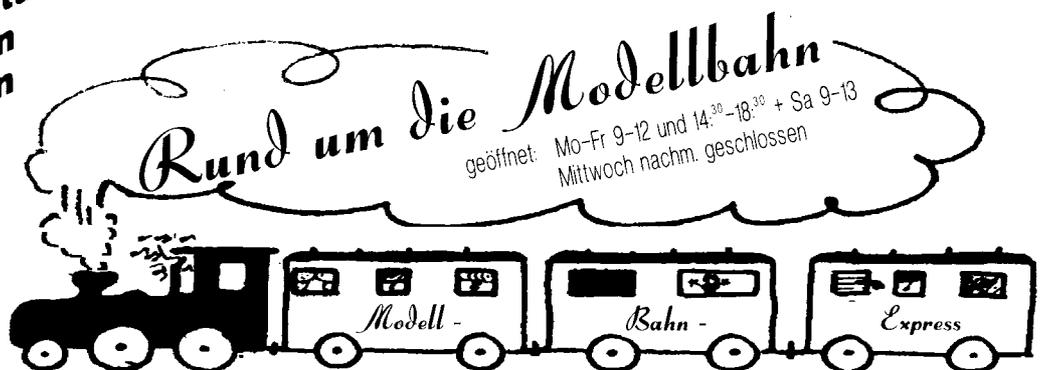
Darstellung der Überreichung des Heiligen Pilzes in einem Maya-Manuskript

Der Gebrauch dieser Pilze als Droge scheint in Mittelame- rika sehr alt zu sein. Wieder war es das Ehepaar Wasson, das überzeugend darlegte, daß die heute als "Pilzsteine" bezeichneten Plastiken der Mayas mit dieser Kulthandlung in Zusammenhang stehen. Diese bis dahin so rätselhaften Steinfiguren haben die Form eines Pilzes, deren Stiel meist eine menschen- oder tierähnliche Gestalt oder deren Antlitz darstellt. Die ältesten werden mehrere Jahrhun- derte vor unsere Zeitrechnung datiert.

Die Naturwissenschaft war selbstverständlich vor allem daran interessiert, die halluzinogenen Inhaltsstoffe zu identifizieren, die eine dem LSD-Rausch so ähnliche Wir- kung entfalteten. Nachdem Isolierungsversuche in mehre- ren Laboratorien fehlgeschlagen waren, wandte man sich schließlich an den als "Vater des LSD" berühmten ALBERT HOFMANN, der diese Aufgabe gerne annahm.

Für Hofmann und seine Mitarbeiter war die Arbeit freilich mit ungewöhnlichen Pflichten verbunden. Da man von der gesuchten Substanz außer ihrer Halluzinationen erzeugen- den Wirkung keinerlei Eigenschaften kannte und diese ►

**Eigene Werkstatt**  
**Reparaturen**  
**Umbauten**



**Eisenbahnlädle** • 76646 Bruchsal • Durlacher Str. 5 • Telefon: 0 72 51 / 1 26 73

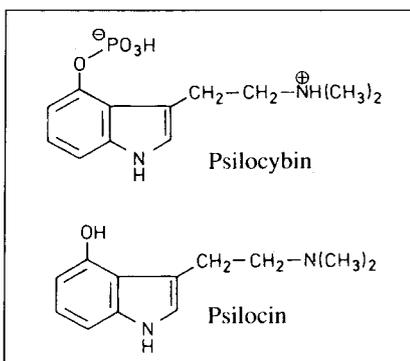
Halluzinationen im Tierversuch nicht nachweisbar waren, mußten nach jedem Reinigungsschritt die einzelnen Fraktionen im Selbstversuch auf ihren Wirkstoffgehalt hin getestet werden. Mit den wirksamen Fraktionen konnte man dann (nach dem Abklingen des Rauschzustandes, wie wir annehmen) weiterarbeiten.

Schließlich wurden aus dem Pilzextrakt zwei Substanzen isoliert, die man Psilocybin und Psilocin nannte. War zuvor schon aufgefallen, daß sie in ihrer Wirkung stark dem LSD ähneln, so zeigte nun die Aufklärung der chemischen Struktur, daß beide Stoffe tatsächlich Verwandte des LSD sind. Für die Rauschwirkung ist jedoch mehr als die hundertfache Menge des bei LSD verwendeten Quantums erforderlich.

Der in den sechziger Jahren mächtig anschwellenden Rauschmittelwelle kamen wissenschaftliche Forschungsergebnisse wie diese gerade recht. Das Mazatekenland Südmexikos wurde zum Mekka amerikanischer Hippies, Huautla de Jimenez, das abgelegene Dorf, in dem die historische Pilzzeremonie mit Gordon Wasson stattgefunden hatte, gar zum Touristenort. Und bald stellte sich heraus, daß Psilocybin-haltige Pilze keineswegs auf Südmexiko beschränkt sind. Die Gattung der Kahlköpfe (Psilocybe) ist mit etwa 150 heute bekannten Arten über die ganze Welt verbreitet, und deutlich mehr als die Hälfte davon dürfte Psilocybin enthalten.

Die Erkenntnis, daß das "Fleisch der Götter" auch vor der eigenen Haustüre wachsen konnte, führte bei Jugendlichen v.a. in den USA zu einer wahren Renaissance des Pilzesammelns. Scharenweise zog man aus, jedoch nicht wie die Vorfäter in die Wälder, sondern in Parks, auf Wiesen und Weiden. Denn hier findet man sie vor allem, die "magic mushrooms", die Zauberpilze, wie ihre Anhänger sie nannten.

Doch auch bei uns in Mitteleuropa wachsen Psilocybin-haltige Zauberpilze. Der Spitzkegelige Kahlkopf, *Psilocybe semilanceata*, dürfte hier die häufigste Art sein. Er ist ein kleiner Bewohner nährstoffreicher, grasbewachsener Plätze, also beispielsweise auf Viehweiden zu finden. Als charakteristisches Merkmal trägt sein Hut in der Mitte meist einen deutlichen, scharf zugespitzten, manchmal auch eher brustwarzenförmigen Buckel.



Inzwischen ist Psilocybin sogar aus einer Reihe anderer Pilzgattungen nachgewiesen. Die betroffenen Arten zeigen, vor allem nach Berührung, häufig bläuliche oder grünliche Farbtöne, die offenbar von einer Oxidation des sauerstoffempfindlichen

Begleitstoffes Psilocin herrühren. Man kann freilich umgekehrt nicht bei jedem blauverfärbenden Pilz davon ausgehen, daß er Psilocybin enthält. So dürfen wir unseren Lesern versichern, daß der allbekannte Maronenröhrling trotz seiner auf

Druck blaugrün anlaufenden Röhrenschicht keine Rauschzustände erzeugt.

Teonanacatl, das Fleisch der Götter, ist entzaubert, seine Göttlichkeit auf eine chemische Strukturformel reduziert. Psilocybin kann heute in industriellem Maßstab synthetisiert, der Geist der heiligen Pilze in Pillen gepreßt werden. Wir können auch vermuten, daß seine halluzinogene Wirkung wie die des LSD mit der chemisch-strukturellen Ähnlichkeit zum Hirnfaktor Serotonin zusammenhängt. Für alle nicht ganz so modernen Menschen, die über diese Entmystifizierung auch eine Spur von Trauer empfinden, hat Albert Hofmann, der Entzauberer, einen Trost parat:

*Worin besteht der erkenntnismäßige Fortschritt, den die naturwissenschaftliche Forschung hier gebracht hat? – Eigentlich doch nur darin, daß das Rätsel um die Wunderwirkungen des Teonanacatl auf das Rätsel um die Wirkungen von zwei kristallisierten Substanzen zurückgeführt wurde, denn diese Wirkungen können auch von der Wissenschaft nicht erklärt, sondern nur beschrieben werden.*

Dürfen wir auch fragen, welchen Verlust uns die Forschung hier gebracht hat? Eine kleine, vielleicht unbeachtete Andeutung macht Hofmann dazu in seinem obigen Zitat selbst. Spricht er doch beim Teonanacatl von "Wunderwirkungen", bei den kristallisierten Substanzen aber nur von "Wirkungen" ...



### Trockener Kahlkopf (Foto)

*Psilocybe montana* (Pers.: Fr.) Kummer

Hut bis 1,5 cm breit, halbkugelig bis flach gewölbt, klebrig, bei Feuchtigkeit gerieft, rotbraun, trocken rasch ausbleichend. Lamellen blaß graubraun, dann schwarzbraun bis purpurbraun. Stiel bis 3 cm hoch, blaß- oder hellrotbraun, an der Spitze bereift. Giftig.

Der Trockene Kahlkopf wächst zerstreut vom Frühjahr bis Herbst zwischen Moosen auf sandigen Böden oder auf felsigem Untergrund.

*Der Beitrag über Pilze wurde mit freundlicher Genehmigung des Autors Dr. Helmuth Schmid dem Buch "Pilze: Wissenswertes aus Ökologie, Geschichte und Mythos H. Schmid & W. Helfer" entnommen. Das Buch ist unter der ISBN 3-9300167-14-X im IHW-Verlag Eching bei München erschienen.*

## EU-weit geschützter Streuobst-Begriff erforderlich

Mit den Begriffen "Öko-", "Bio-" oder "Natur-" hantierten windige Beutelschneider auf Etiketten, Preisschildern, in Annoncen und Werbeprospekten so lange herum, bis ihrem Treiben durch eine EG-Verordnung ein Ende gesetzt wurde. Nur noch streng überprüft erzeugte Waren dürfen mit diesen Wörtern oder Wortbestandteilen bezeichnet werden, wenn sie die Auflagen zur Produktion solcher Produkte exakt und nachweislich erfüllt haben.

### Verstöße werden gerichtlich verfolgt und geahndet.

"Freiwild" in einem noch rechtsleeren Raum auf dem Nahrungsmittelsektor dagegen ist der Begriff "Streuobst", mit dem sich trefflich manipulieren läßt. Seit einigen Jahren wird das werbewirksame Schlagwort zunehmend mißbräuchlich millionenfach auf Etiketten verwendet. Dadurch wird den Verbrauchern eine besondere Naturnähe und Umweltverträglichkeit der Erzeugung suggeriert. Tatsächlich erfolgt jedoch in gut 90 Prozent der Fälle keine getrennte Erfassung und damit keine Kontrolle des Obstes. Vielmehr wird häufig Obst aus intensiv bewirtschafteten Halb- und Niederstamplantagen beigemischt.

Zur Erhaltung der in Mitteleuropa einzigartigen Vielfalt (Biodiversität) der Streuobstbestände ist deren nachhaltige Nutzung unverzichtbar. Der rentablen Bewirtschaftung für die Obsterzeuger kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu. Daher fordern Streuobst-Aufpreisvermarkter die Einführung eines gesetzlich geschützten Begriffes für das Streuobst und daraus gewonnene Produkte in die EU-Gesetzgebung analog der EU-Verordnung 2092/91 "Ökologi-

scher Landbau". Eine gesetzliche Regelung auf EU-Ebene erscheint durchaus gerechtfertigt, da in Belgien, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Luxemburg, Österreich und Spanien zum Teil großflächig Streuobstbestände existieren.

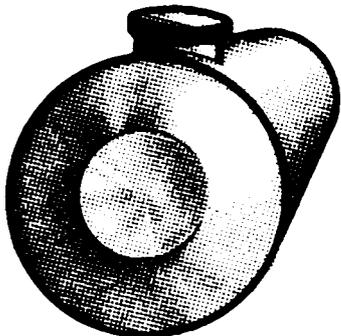
In dieser EU-Verordnung sollte geregelt sein, daß mit dem Begriff Streuobst als Wort oder Wortbestandteil öffentlich nur geworben werden darf, wenn das so gekennzeichnete Produkt zu 100 Prozent aus Streuobstfrüchten besteht.

Die Kennzeichnung als Streuobst-Produkt sollte überdies nur dann zulässig sein, wenn das Produkt ausschließlich von Hochstammobstbäumen stammt und auf Flächen erzeugt wird, auf denen keine chemisch-synthetischen Pestizide und keine synthetischen Düngemittel eingesetzt werden. Darüber hinaus sollten Streuobst-Bestände grundsätzlich im Sinne einer dauerhaft umweltgerechten Landnutzung bewirtschaftet werden.

Die "Streuobstinitiative im Stadt- und Landkreis Karlsruhe e.V." steht vollinhaltlich hinter den Überlegungen zum Schutz des Begriffes "Streuobst" und des daraus entwickelten Forderungspapiers. Dieses wurde als "Resolution zur Einführung eines Streuobst-Begriffsschutzes" für die EG-Staaten beim "1. Bundesweiten Treffen der Streuobst-Aufpreisvermarkter" in Altenkirchen von Teilnehmer/inne/n aus zehn Bundesländern verabschiedet.

Der Karlsruher Regionalverein will in seiner ersten Kampagne im Herbst nur Material versaften lassen, das diese künftigen EU-Kriterien bereits erfüllt. (CHER)

**S E R V I C E R U N D U M D E N T A N K**



**TANK  
SCHUTZ  
LUTZ**

- Montage
- Pflege
- Schutz

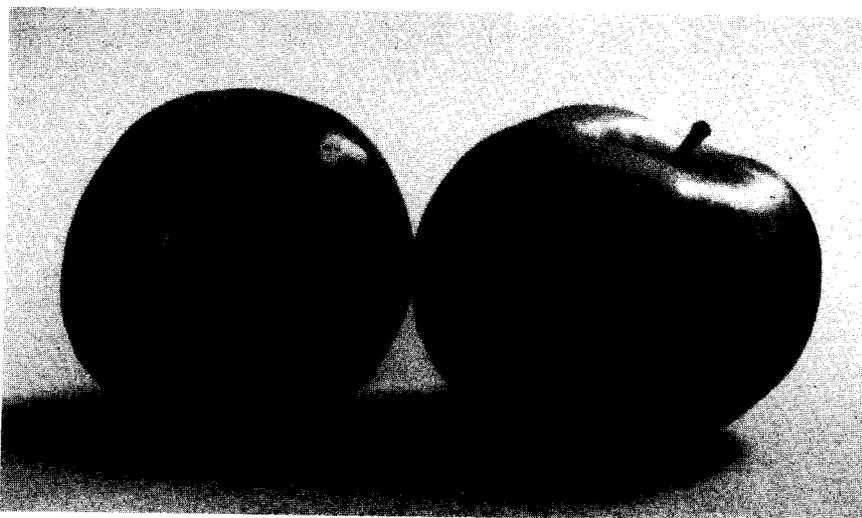
Ubstadt-Weiher  
Tel. (07251) 63235

Entsorgung ausgedienter Tanks

# Spezielle Äpfel als Rohware für besonderen Saft

Im Sommer wurden mit Streuobsterzeugern die Lieferverträge für den ersten Apfelsaft der Streuobstinitiative geschlossen. Auf einem Brettener Aussiedlerhof war Start: Als erster steht er nun in der Erzeugerliste für die Apfelsaftproduktion des Vereins aus ausgewählten Streuobstbeständen der Region.

Rolf Zonsius, der heute vorwiegend Gartengestaltung und -pflege betreibt, besitzt an die hundert hochstämmige Apfelbäume. Die ältesten und ertragreichsten hat sein Vater 1928/29 auf eigenem Gelände hinter dem Brettener Bauhof, an der heutigen Hofstelle, gepflanzt. Brettacher, Bittenfelder, Bohnapfel, Boskoop oder Winterrambour



vorwiegend Äpfel. Birnen-, Kirschen- und Nußbäume waren ebenfalls Lückenfüller im hofeigenen Schleiereulenvier.

Daher ist der Gesamtbestand in einem guten Zustand und ein vorzeigbares Musterbeispiel für den mit Liebe betriebenen Streuobstbau. "Nur noch zeitaufwendiges Hobby seit Jahren", bekennt der Landwirt, der spon-

taun einige der robusten, ja klassischen Apfelsorten, die einerseits der Selbstversorgung der Zonsius-Familie mit lagerfähigen Eß-, Back- und Kochäpfeln diene. Andererseits bescherten sie zusammen mit Sorten wie Erbachhofer auch reichlich Mostobst für den Hastrunk oder zum Schnapsbrennen.

## Bestandspflege als Hobby

Die guten Mostobstzeiten, in denen sich das Bücken und die Baumpflege lohnte, sind allerdings schon lange vorüber. Dennoch hat der Brettener Landwirtschaftsmeister auch in jüngster Zeit immer wieder Jungbäume in die rund 1,5 Hektar Wiesenflächen um seinen Aussiedlerhof, Salzhofen 4, gepflanzt, wenn ein alter Baum abgängig war,

tan der jungen "Streuobstinitiative im Stadt- und Landkreis Karlsruhe" beigetreten ist. "Traditionell hängt man halt dran." Er ist sozusagen vorbelastet. Der Vater war Baumwart und er selbst hat den Obstbau in einer Baumschule von Grund auf gelernt.

## Produktion wieder lohnend

In diesem Jahr wird sich für Bauer Zonsius und seine Erntehelfer das Bücken endlich einmal wieder lohnen, wenn ihm im Herbst die zeitversetzten Abgabeterminen für seine Früh- und Spätsorten bekannt gemacht werden. Die Streuobstinitiative hat, geeignete Lieferanten der Rohware für den 100 prozentige Direktsaft vertraglich an sich gebun-

den. 30 Mark Erlös werden für den Doppelzentner einwandfreier Früchte aus weitgehend unbelastetem Anbau bezahlt. Doch zuvor erfaßt wurden für die Verwertung notwendige Daten. Dazu gehören Standort, Baumarten, Alter, Ertragsmenge, Reifezeit.

## Saftabnehmer gesucht

Der Markt ist da für den besonderen Apfelsaft. Jährlich steigt die in Deutschland erzeugte Menge an. Über 2 000 000 Liter waren es 1995 bundesweit. Erst aufbauen muß die Karlsruher Streuobstinitiative den Absatzmarkt des Produktes, das unter der Bezeichnung "ÄPFEL" in Sechser-Kästen vertrieben wird. Mindestens 12 Monate, nach Auskunft der Keltereien aber gut 18 Monate, ist der nur einmal kurzerhitzte, 100prozentige Di-

## BHW DISPO 2000

Neu für junge Leute: Kontogebühren zum Spartarif.

»VL, das heißt jetzt:

Volle Leistung.«

**BHWA**

Bank · Bausparkasse · Versicherung

Irmgard Schäfer  
Bezirksleiterin

0 72 56 / 53 25

Geschäftsstelle Bruchsal  
Kaiserstraße 8, 76646 Bruchsal

Mittwoch 9-13h, Donnerstag 9-13 und 14-18h  
sowie nach Vereinbarung: 0 72 56 / 53 25

reksaft in Literpfandflaschen haltbar.

Vorbestellungen sind anzuraten, da die Vorratshaltung aus Kostengründen vom Verein zeitlich möglichst kurz gehalten wird. (Ein Meldeformular finden Sie in diesem Specht.) Auch für Kantinen, Wirte, Getränkeshändler und an Wiederverkäufer wird "Äpfel" abgegeben. Interessenten informieren sich bei der Geschäftsstelle der "Streuobstinitiative", c/o BNL, Kriegstraße 5a, 76137 Karlsruhe, Tel. 07 21/9 26 43 54 (Frau Leyk-Anderer) oder 9 26 43 51 (Herr Flinspach), Fax 07 21/ 37 98 99.) Angepeilt werden insgesamt 100.000 Liter Safterzeugung und -vermarktung.

**Vereinsmitglieder unterstützen**

Erhofft wird von Vereinsseite, daß speziell Streuobstgemeinden im Landkreis, das Apfelsaftprojekt schon aus Natur- und Umweltschutzgründen, zumindest aber aus Eigennutz, durch Mitgliedschaft und einen Beitrag zur Anschubfi-



nanzierung fördern sollten. Die Erzeuger - Grundbesitzer oder Pächter - verpflichten sich nämlich vertraglich zur Grundstücks- und Baumpflege wie zur Nachpflanzung altbewährter Hochstammsorten. Dadurch werden künftig das typische Landschaftsbild erhalten, die Pflege in Privathand gesichert und der kommunale Pflegeaufwand verringert. Natürlich können auch Gemeinden selber als Streuobstwiesenbesitzer Vertragspartner als Lieferanten oder Saftabnehmer werden. Wunschpartner wäre unter anderem auch Karlsruhe mit zirka 40 Hektar Streuobstfläche.

Solidarität üben mit dem ehrenamtlichen Naturschutz, der hier wieder einmal besonders augenfällig dem Allgemeinwohl dient, sollten die politischen Gemeinden allemal. (CHER)

**Z** Säfte aus Kraichtal  
**U M B A C H**

Wir verarbeiten Ihre Äpfel zu wohlschmeckendem Lohnsaft.

**Unser Angebot für Sie :**  
**100 kg Äpfel = 60 Liter**

Apfelsaft klar *	DM 0.80
Apfelsaft naturtrüb *	DM 0.80
Eistee	DM 0.80
Birnen-saft *	DM 0.80
Apfelwein *	DM 1.00
Apfel -Orangen Saft	DM 1.00
Frucht-Aktiv	DM 1.10
Multi Vitamin Nektar	DM 1.30
Apfel-Kirsch Nektar *	DM 1.30
Apfel-Johannisbeer Nektar *	DM 1.30
Orangensaft	DM 1.50
Grapefruit Saft	DM 1.60
ACE Mehrfrucht Saft	DM 1.80

je 1 Literflasche plus Pfand  
\* nicht aus Konzentrat

**Annahmestellen:**

**Werner Ochs Liedolsheim**  
Am Hambiegel 17 Tel. 07247-946222

**Getänke Adam Jöhlingen**  
Grombacherstr. 67 Tel. 07203-1433

**Getränkemarkt Müller**  
Flehhingen Am Brückle 14  
Gondelsheim Bahnhofstr. 10 a  
Tel. 07258-306

**Zumbach - Fruchtsäfte**  
**Kraichtal-Unteröwisheim**  
Im Eiselbrunnen 3 Tel. 07251-6646

Bitte die jeweiligen Annahmezeiten erfragen.

**Streuobstinitiative im Stadt- und Landkreis Karlsruhe e.V.**

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meine Mitgliedschaft in der Streuobstinitiative im Stadt- und Landkreis Karlsruhe als

Mitglied  Fördermitglied

Name/Institution/Gemeinde .....

Straße .....

PLZ ..... Wohnort .....

Tel. ....

Datum

Unterschrift

**Abbuchungs-Erlaubnis**

Bitte buchen Sie den von mir zu zahlenden Jahresbeitrag von meinem Konto ab. Die Abbuchungserlaubnis kann ich jederzeit widerrufen.

Bank ..... Ort .....

Konto-Nr. .... BLZ .....

Jahresbeiträge:

- Einzelmitglieder DM 20.-
- Vereine und Verbände DM 60.-
- Gemeinden DM 200.-
- freiwilliger Beitragssatz DM .....

Anschrift:

Streuobstinitiative im Stadt- und Landkreis Karlsruhe  
c/o Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege  
Kriegsstr. 5 a, 76137 Karlsruhe

Ausschneiden und bis zur Ernte aufbewahren

Ausschneiden und bis zur Ernte aufbewahren

## Planfeststellungsverfahren soll endlich geordnete Verhältnisse schaffen

Seit wenigen Wochen (passenderweise mitten in der schönsten Ferienzeit, was sicher keine Absicht war) wurden die aktuellen Pläne zum laufenden Genehmigungsverfahren "Planung 94" der Mülldeponie Bruchsal offengelegt. Jedermann konnte (so er wollte und ob der 59 Aktenordner nicht von vorneherein erschrak) Einsicht nehmen in die unsägliche Geschichte um den (vor-?)letzten Ruheplatz unseres Mülls.

Die schlimmsten Befürchtungen der vergangenen Jahre bestätigen sich nun. Die Deponie, der "Dichtwandtopf", ist löchrig wie ein Sieb. Nun mag es zwar vordergründig eine Genugtuung sein, "recht gehabt" zu haben, viel schlimmer aber ist, daß alle Beteuerungen der letzten Jahre, die Deponie sei dicht und sicher, reines Wunschdenken waren. Das Management der letzten zehn Jahre, mit dem diese Deponie geplant und betrieben wurde, war katastrophal. **Einige Highlights:**

1. Da gab es Gutachter, die der Schlitzwand eine Lebensdauer von 500 Jahren zugebilligt hatten, weil diese "elastisch allen Belastungen folgen könne". Nichts da, das Ding ist jetzt schon kaputt. Ob es je funktioniert hat, wissen wir nicht.

2. Das geologische Landesamt hatte rundweg abgestritten, daß auf der Ostseite der Deponie (an der B3) Quellen existieren würden. Man behauptete, der "tertiäre Ton" im Untergrund der Deponie dichte auch die Ostseite zuverlässig ab. Die Dichtwand auf der Ostseite wurde denn auch

nur auf unser Drängen hin gebaut. Heute ist nicht mehr von dichten Tonschichten im Osten, sondern von einer Schotterhalde die Rede.

3. Man behauptete, die im Untergrund der Deponie vermuteten dichten Tonschichten lägen in maximal 13 m Tiefe. Alles Phantasie. Teilweise wurden erst in 28m Tiefe Tonschichten gefunden. Dicht sind sie auch nicht. Vielmehr spricht man jetzt von tertiären Sandsteinen mit teilweise hoher Durchlässigkeit. Unser Gutachter, Prof. Dr. Kurt Metzger aus Ubstadt, wurde anfangs lächerlich gemacht, als er Störungen, Kiesinseln und durchlässige Schichten im Untergrund und im Osten vorausgesagt hatte. Heute sind seine Aussagen vollständig bestätigt. Im Osten liegt eine Hangschutthalde mit äußerst inhomogener Zusammensetzung, Quellhorizonte inklusive, im Untergrund die erwarteten durchlässigen Schichten.

4. Die Dichtwand sollte mit einer kontrollierten Bewirtschaftung der Sickerwässer sicherstellen, daß immer ein Gefälle von außen nach innen vorhanden sei und so ein Austreten



Genießen Sie Ihre Freizeit, während Ihr Geld für Sie arbeitet.

Entwickeln Sie gemeinsam mit Ihrem Vermögenberater Ihr persönliches Anlage-Konzept.

Wir helfen Ihnen, die richtigen Entscheidungen zu treffen.



Volksbank Bruchsal eG

verschmutzter Wasser verhindere. Leider hat's nicht ganz geklappt. An mehreren Pegeln steht das Wasser innen wesentlich höher, die Drainage ist also offensichtlich defekt. Wasser dringt in den Deponiekörper ein und aus, Schadstoffe natürlich auch.

5. An mehreren Pegeln außerhalb der Deponie steigen die Verschmutzungen kontinuierlich an. Der Topf ist also undicht wie ein Sieb.

6. Die Sickerwässer der Deponie gehen noch immer ohne Vorbehandlung in die Bruchsaler Kläranlage. Da diese den CSB-Anteil gar nicht abbauen kann, geht dieser, mit Bruchsaler Abwässern verdünnt, einfach weiter in den Duttbacher Graben.

#### Was nun?

Kurzfristig wird man versuchen müssen, die (Un-)Dichtwand noch einigermaßen dicht zu bekommen und die defekten Drainagen zu reparieren, die Deponiegaserfassung endlich fertigzustellen und "Kleinigkeiten" zu optimieren.

#### Fazit: Die Deponie muß weg!

Langfristig gibt es nur einen Weg: Die Deponie muß weg! So irrsinnig das früher klang, man wird den Deponiekörper abtragen müssen, wenn man dauerhaft Grundwasserverschmutzungen größten Ausmaßes verhindern will. Der Stellvertreter des Landrats Kretz hat schon 1995 angedeutet, daß man sich für diesen Fall bereits Gedanken mache: Die Folgekosten der undichten Deponie können nämlich derart horrend werden, daß es tatsächlich billiger würde,

sie abzutragen und in der Thermoselect-Anlage zu verfeuern. Ofenkapazitäten werden jedenfalls für den Fall der Fälle schon geplant. In Karlsruhe sollen vier Ofenlinien gebaut werden, was für den normalen Hausmüllanfall entschieden zu viel wäre. Diese Kapazitäten wären nur zu rechtfertigen, wenn man tatsächlich an den Abbau der Deponie gehen würde. Die geplante Verladestation käme hierzu sehr gelegen

Eines kann man aber heute schon sagen: Eine Erweiterung dieser Deponie wird es nie mehr geben. Dieser Standort ist dermaßen ungeeignet, daß sich die Verantwortlichen nach dem Umwelthaftungsgesetz strafbar machen würden, wenn sie wieder besseres Wissen an einer Erweiterung in Richtung Norden festhalten würden. Das wissen auch die Verantwortlichen im Landratsamt. Daher war der ganze Müllkrieg mit Ubstadt eigentlich ein Witz, zumal man zu diesem Zeitpunkt die Fakten bereits weitgehend auf dem Tisch hatte. Landrat Ditteney hatte im Gespräch mit uns einst seine Sorge formuliert, er wolle nicht als der Landrat in die Kreisgeschichte eingehen, der der Nachwelt völlig ungeordnete Verhältnisse beim Müll hinterlassen wolle. Diese Einstellung ehrt ihn. Die Fakten sprechen aber eine andere Sprache. (DH)

# Reisen in Georgien

*Ein faszinierendes Land.  
Sie können es jetzt besuchen.*

- Studienreisen
- Wein-Studienreisen
- Wanderreisen
- Bergsteigen

*privater Veranstalter  
ausgesuchte Privatquartiere  
kompetente Führungen  
familiäre Betreuung*

**ERKA  
REISEN**

Rainer Kaufmann  
Robert-Stolz-Straße 21  
D-76646 Bruchsal  
Tel 07257/4193  
Fax 07257/5286



Anruf -  
Sammeltaxi  
☎ 072 51/38 86

**DIE ANRUF-SAMMEL-TAXEN IN BRUCHSAL**

AST - Das neue, komfortable Beförderungsangebot zu günstigen Tarifen

AST - fährt ab von ca. 250 gekennzeichneten Abfahrtsstellen

AST - fährt zu jedem gewünschten Ziel innerhalb des Stadtgebietes Bruchsal und der Stadtteilen Büchenau, Helmsheim, Heidelberg sowie Untergrombach und Obergrombach, Karlsdorf-Neuthard, Forst, Ubstadt-Weiher, Stettfeld, Zeutern, Kraichtal sowie Hambrücken und Gondelsheim.

AST - fährt innerhalb bestimmter Zeiten in halbstündlichem Rhythmus

AST - fährt nur nach telefonischer Voranmeldung

Weitere Informationen unter 072 51/7 93 08 Herr Gondulf Schneider, oder die Zentrale 072 51/38 86

Hallo Zentrale!

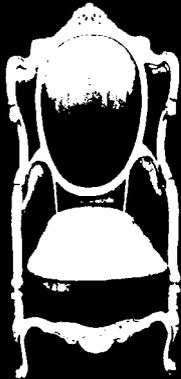


# Abo. Logo.

Spielzeit 96/97



Für  
jeden  
Geschmack  
einen  
sicheren  
Platz



FAUST I

FLETSCH

DER TOD UND DAS  
MÄDCHEN

DER KLEINE HORRORLADEN

PRIVATE LIFE SHOW

DIE MASSENMÖRDERIN  
UND IHRE FREUNDE

LEBEN DES GALILEI

DER TOLLSTE TAG

Abo-Büro: Badische Landesbühne  
Tel. 07251/72723

## Preisrätsel

### Flüssige Gewinne durch "Naturschutzgetränk"

Unser Specht-Bilder-Preisrätsel "Bedrohte Wildkräuter" stieß auf lebhaftes Interesse. Die auf Briefmarken dargestellten drei Ackerwildpflanzen, deren Namen wir suchten, waren "Frauenspiegel", "Adonisröschen" und "Kornrade". Die fünf Exemplare der heimatkundlichen Enzyklopädie "Wässerwiesen" aus dem Ubstadter Verlag Regionalkultur gewannen Elisabeth Bürger, Anneliese Greif (Bruchsal), Ansgar Baumgärtner (Bretten), Willy Taylor (Forst), Jan Benner (Karlsdorf-Neuthard). Herzlichen Glückwunsch.

Und gleich wieder mitmachen! Diesmal eine einfache Knacknuß für alle Rätselfreunde, ohne Bestimmungsbuch. Es sind neun Wörter zu bilden. Jeweils ein bestimmter Buchstabe davon ist für das Lösungswort zu verwenden:

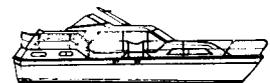
- 1) Frühlings-Krabbeltier (Kinderlied) (8 Buchstaben/davon der 2.)
- 2) Baum im Auenwald der Rheinebene für Streichhölzer (6 B / 3.)
- 3) Flächenfressendste Sportart (4 B / 4.)
- 4) Vogel des Jahres 1996 (Erdrbrüter) (7 B / 3.)
- 5) Befahrbarer Einschnitt im Löß (7 B / 4.)
- 6) Heuproduktionsfläche (5 B. / 4.)
- 7) Pflanzenwelt oder Göttin mit Füllhorn (5 B / 5.)
- 8) Besser Komposterde und Rindenhumus im Garten als .. (4 B / 4.)
- 9) Alkoholisches Streuobsterzeugnis (4 B/4.)  
(Ä,Ö,Ü = 1 Buchstabe)

Die Lösungsbuchstaben nennen fortlaufend das wichtigste regionale "Naturschutzgetränk". Bitte auf einer Postkarte (!) das Lösungswort notieren. Den Absender nicht vergessen. Einsenden bis 31. Oktober 1996 an: AGNUS • Specht-Preisrätsel • Amselweg 6 • 76646 Bruchsal.

Die Gewinner erhalten Gutscheine für flüssige Sachpreise aus der Angebotspalette der Untereröwisheimer Kellerei Zumbach: 1 x 12 und 5 x 6 Flaschen Zumbach-Säfte im bunten Mix. Die Kraichtaler Firma "Zumbach Fruchtsäfte" hat uns diese Sachpreise freundlicherweise zu Verfügung gestellt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. (CHER)

### Ferienhäuser und führerscheinfreie Hausboote in:

- England - Schottland - Wales
- Frankreich ● Holland



Kataloge und Beratung bei

**FERIENBOOT  
BOHN**

76646 Bruchsal, Feichtmayrstr. 27  
Tel. 0 72 51/8 83 70, oder 8 50 98  
Fax 0 72 51/8 83 05



# Die Freiheit des Pressemonopolisten

## Achtung: dies ist ein Kommentar!

Bruchsal und seine freie Presse gehören zusammen. Nur die Bruchsaler Rundschau garantiert schließlich, daß die Bevölkerung richtig informiert ist und auch alles richtig versteht. Daher erfüllt unsere "Prawda" ähnlich wie ihr gerade sanft entschlafenes Vorbild eine wichtige erzieherische Funktion. Sonst könnte ja wirklich die Meinung aufkommen, es gäbe irgendwelche Mißstände in unserem schmucken Städtchen. Oder noch schlimmer, es könnte so etwas wie Meinungsvielfalt aufkommen. Grauensvoll! Aber Bemo hält schließlich die Wacht über uns. Bei uns ist alles in Ordnung. Recht hat immer die Regierung, deren Verdienste nicht oft genug herausgestrichen werden können. Opposition gibt es keine (weil über diese im Zweifel nicht berichtet oder dieselbe mehr oder weniger unsanft durch den Kakao gezogen wird). Und wenn es dieses subversive Blättchen nicht gäbe, das Sie, geneigter Leser, gerade heimlich lesen, wäre alles noch besser.

**Jüngstes Beispiel: Der Schloßgarten.** Jahrelange Kämpfe der Bruchsaler Bevölkerung, einer Bürgerinitiative, der Umweltschutzverbände und des staatlichen Naturschutzes um dieses einstige ökologische Kleinod waren vergebens. Wer lange sägt, bekommt auch das geregelt. Jahrelang hatte man bestritten, daß eine Barockisierung des Gartens geplant sei und behauptet, daß man den Charakter des Parks erhalten wolle. Jetzt verkündet man triumphierend, daß das Ziel, die Barockisierung gemäß dem Vorbild eines alten Planes, habe erreicht werden können und druckt zum Beleg sogar noch die entsprechenden Pläne ab. Auf insgesamt zwei ganzen Druckseiten werden die Verdienste der Macher gefeiert. Gegenmeinungen kommen nicht vor. Nur eine kurze Bemerkung über Konflikte in der Vergangenheit, das wars dann. Heute jedenfalls soll Bruchsal, sollen die Bürger stolz auf das Ergebnis sein.

### Leserzuschrift:

Sehr geehrte Herren, in der Nr. 2 / 96 Ihrer Zeitung "Der Specht" haben Sie auf Seite 25 einen Artikel "AGNUS gegen Schützenklub in Bruchsal?" veröffentlicht. Darin berichten Sie von Aussagen, die ich bei der Hauptversammlung des Schützenklubs gemacht hätte.

Diese Meldung ist falsch. Ich darf Ihnen mitteilen, daß ich noch nie an einer Hauptversammlung des Schützenklubs Bruchsal teilgenommen habe.

Mit freundlichen Grüßen Werner Stark

### Impressum

**Herausgeber:** AGNUS Bruchsal e.V., 76703 Kraichtal-Mü., Untere Hofstatt 3, Tel.: 07250/9266-14, Fax.: 07250/9266-10

**Redaktion:** Dieter Hassler, Michael Hassler, Gert Meisel, Manfred Süßer  
Für namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge zeichnet die Redaktion verantwortlich

**Computerpublishing, Scanns:** Dieter Schmidt

**Auflage:** 13.000 • **Preis:** fer umme = kostenlos!

**Verbreitung:** Versand an Mitglieder, Natur- und Umweltschutzorganisationen, regionale Verteilung und im Abo für 20.- DM Unkostenbeteiligung jährlich (siehe Seite 26).

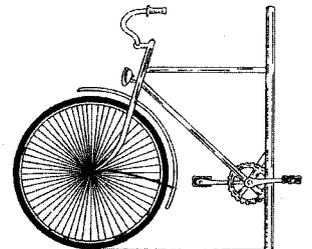
**Zur Erinnerung: Ich habe mich für Liter Apfelsaft aus heimischem ökologischem Anbau vormerken lassen. An AGNUS-Büro am**

Da gab es wütende Leserbriefe, sogar persönliche Proteste bei der Redaktion. Doch Bemo blieb hart. Keine Leserbriefe wurden abgedruckt, das Idyll sollte keinen Schaden erleiden. Anrufer fragten uns, warum die AGNUS sich zu diesem Thema nicht zu Wort melden würde. Hätten wir gerne, liebe Leser, aber Bemo hat sich geweigert, unsere Stellungnahme abzudrucken (dies war übrigens schon das vierte Mal in der Geschichte um den Schloßgarten).

**Bei der Auseinandersetzung um den geplanten Golfplatz Stifterhof trug sich ähnliches zu.** Erst nach Intervention beim Chefredakteur wurde unser Leserbrief verändert abgedruckt. Einige andere wurden es nicht. Während die Betreiber des geplanten Golfplatzes reichlich Raum zur Darstellung ihrer Anliegen bekommen, wird die gegen das Projekt kämpfende, breit unterstützte Bürgerinitiative kaum erwähnt (oder sogar mit Bemerkungen, der zuständige, eigentlich als begeisterter Golfspieler befangene Bürgermeister "könne sich nur an den Kopf fassen", regelrecht diskriminiert). Kein Wort war bisher zu lesen von der Tatsache, daß sich in den betroffenen Ortsteilen Odenheim und Eichelberg mehr als 50% der Wahlberechtigten schriftlich gegen das Projekt ausgesprochen haben.

So bleibt uns unsere heile Welt in Bruchsal und Umgebung erhalten. Die Glaubwürdigkeitsverluste für die "freie" Presse sind so gravierend, daß man sich wirklich fragen muß, ob hier noch von einer Erfüllung der Informationspflicht ausgegangen werden kann. In einer Gegend, in der es nur ein einziges, täglich erscheinendes Presseorgan gibt, wiegt diese Frage noch schwerer. (DH)

**Beratung  
Verkauf  
Service  
Verleih**



**SHOP  
ESPOSITO**

Württemberg Str. 29 a  
76646 Bruchsal  
Telefon 0 72 51 / 1 83 44

### APFELSAFT-VORMERKZETTEL

- Ich bin im Herbst 1996 an Apfelsaft aus heimischer ökologischer Erzeugung interessiert.

Menge (circa): \_\_\_\_\_ Liter

Name: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

- Ich bin an einer Mitarbeit am Streuobstprojekt interessiert.

- Ich suche alte Obstsorten: \_\_\_\_\_

Einsenden an:

**AGNUS Büro, Untere Hofstatt 3, 76703 Kraichtal-Mü.**

## Regenwasser nutzen

Im Alltagsleben früherer Generationen war es selbstverständlich "Regenwasser" zu nutzen. Erst eine Ausweitung der öffentlichen Trinkwasserversorgung beendete diese Tradition. Heute ist es selbstverständlich geworden, großzügig und verschwenderisch mit dem Trinkwasser aus dem Leitungsnetz umzugehen. So werden in Deutschland pro Person und Tag ca. 150 ltr. wertvolles Trinkwasser verbraucht. Die hohen Wasserentnahmen der Bevölkerung und Industrie können zu einer Gefährdung unserer Grundwasservorräte führen.

## Trinkwasser ersetzen

Durch den Einsatz einer Regenwassernutzungsanlage, unter Verwendung eines, wegen Umstellung auf Gasheizung ausgedienten und von einem zugelassenen Fachbetrieb nach § 19 WHG (Wasserhaushaltsgesetz) ordnungsgemäß stillgelegten Heizöl-Erdtanks, sind Trinkwassereinsparungen bis zu 50 % möglich. Für die Gartenbewässerung kann kostbares, teures Trinkwasser durch Regenwasser ersetzt werden. Regenwasser ist in ausreichenden Mengen vorhanden. Mehr als 800 ltr. pro Quadratmeter beträgt die jährliche Niederschlagsmenge im Raum Karlsruhe. Unter Berücksichtigung von Verdunstungs- und Ablaufverlusten ergibt sich bei einem Haus mit 150 qm Grundfläche ein Sammelvolumen und etwa 90.000 Litern pro Jahr. Dieser Regenwasserertrag ist ausreichend um den Garten zu versorgen.

## Ökonomischer und ökologischer Aspekt

Bei einem Trink- und Abwasserpreis von ca. 7,50 DM pro Kubikmeter, ergibt sich bei einem jährlichen Sammelvolumen von 90.000 ltr. eine Kostenersparnis von mehr als 600,- DM. Eine Umrüstung des ausgedienten Heizöl-Erdtanks zu einem Regenwassersammeltank hat sich daher in kurzer Zeit amortisiert. (Lu)

Die Natur braucht Freunde - Naturfreunde



Die Naturfreunde setzen sich schon lange für einen wirksamen Natur- und Umweltschutz ein, sind aber ebenso in froher Gemeinschaft bei Wanderungen, Kinderfreizeiten, Semintreffen, Mitgliederversammlungen und vielen anderen Aktivitäten zusammen.

Lernen Sie uns näher kennen!

Es informiert Sie gerne:  
die hiesige Ortsgruppe  
unter Tel. 0 72 51 / 1 51 06  
oder 8 84 48

## Ohne Pflege kann unsere Kulturlandschaft nicht erhalten werden

Jeder Eigentümer landwirtschaftlich nutzbarer Flächen ist verpflichtet, diese auch zu pflegen. So ist es im Landwirtschafts- und Landeskulturgesetz geregelt. In manchen Bereichen sieht die Praxis leider anders aus.

In verschiedenen Gewannen unserer Gemarkung hat ein immer stärker um sich greifender Versteppungsprozeß auf Grundstücken begonnen. **Goldrute, Brombeeren und zum Teil auch Robinien haben ganze Grundstücke überwuchert.** Die Folge ist, daß dadurch heimische Wiesenpflanzen verdrängt werden, die gesamte Fauna und Flora in ihrem Artenreichtum verarmt, ja teilweise ausstirbt.

Für den in der freien Landschaft Entspannung und Erholung suchenden Menschen geht beim Anblick solch verwahrloster Grundstücke Lebensqualität, Naturgenuß und Wohlbefinden verloren.

Die Zielsetzung der gesetzlichen Regelung zur Grundstückspflege richtet sich nicht nur an die intensiven Nutzungsmöglichkeiten von Grundstücken sondern auch an die ganz wichtige Erhaltung der Kultur unseres Lebensraumes. Soweit die eine Seite; die andere ist, daß durch die unterlassene Grundstückspflege auch nachbarrechtliche Belange berührt werden. Welcher Eigentümer eines ordentlich gepflegten Grundstückes z. B. einer Streuobstwiese sieht es gerne, wenn aus dem Nachbargrundstück Pflanzen überwuchern oder Robinien eine Höhe erreichen, die zu einer ganztägigen Verschattung und insgesamt gesehen zu einer nachteiligen Beeinträchtigung seines Grundstückes führen. Einen solchen Zustand kann und darf man seinem Nachbarn nicht zumuten. Der Eigentümer eines solch beeinträchtigten Grundstückes hat sogar nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch und dem Nachbarrechtsgesetz einen Anspruch auf Unterlassung oder Beseitigung.

Im übrigen, eine regelmäßig durchgeführte Mindestpflege bedeutet im Jahresverlauf die einmalige Mahd oder die Beweidung. Insoweit muß man eben sozialverträglich mit seinem Eigentum umgehen.

Über diesen Sachverhalt wurde bereits mehrfach berichtet. Wenn all diese

Appelle nichts nützen, dann ist die Stadt gezwungen, Verfügungen zu erlassen, die bis hin zu Zwangsgeldern oder der Ersatzvornahme mit allen damit verbundenen Kosten führen können.

(Quelle: AVUL

Bruchsal, Umweltamt Mitteilungsblatt 25/96)

Der professionelle Großhandel für Reinigungszubehör



**Dumme Sprüche auf dem Klo? Da haben wir was dagegen!**

Wir haben die richtigen Reinigungsmittel und -geräte für alle Schmutzprobleme. Profitieren Sie von unserer Erfahrung und unserer fundierten Beratung.

Vom Profi für den Profi

HÄNDEL GmbH · Friedhofstraße 40 · 76646 Bruchsal  
Telefon 07251/9726-0 · Telefax 07251/9726-44

**HÄNDEL GmbH**



**Klasse Bilder, schnell und schön.**

**Wir sind ein junges Team  
und fotografieren Sie  
von der schönsten Seite !**

- Industriaufnahmen
- Porträt
- Passbilder
- Hochzeitsbilder
- s/w Labor
- Stunden-Schnell-Service  
im eigenen Farblabor



**Öffnungszeiten:**

Mo. - Fr. 9.00 - 13.00 Uhr  
sowie 14.00 - 18.00 Uhr  
Mi. + Sa. 9.00 - 13.00 Uhr  
Nachmittags geschlossen

76646 Bruchsal • Schloßstraße 1  
☎ 0 72 51 / 33 38

*Die Naturwaren*  
*Ahle*

Baumgartenstraße 6  
75059 Zaisenhausen  
Tel. 0 72 58 / 55 36  
Fax. 0 72 58 / 58 07

Ihre Gesprächspartner:  
**Gabi Hubl & Dieter Braun**

-  Naturtextilien  
ohne chemische Ausrüstung
  -  Naturschuhe  
von LINN, GEO und THINK
  -  Lederwaren  
pflanzlich gegerbt
  -  Baubiologie  
Farben, Tapeten, Bodenbeläge
  -  Spielwaren  
Holzspielsachen, Plüschtiere u. mehr
- eigene Schuhproduktion  
& Reparaturwerkstatt

Mo.-Fr. 9.00-12.00 & 15.00-18.00 Uhr  
Sa. 9.00-13.00,  
langer Donnerstag & langer Samstag geöffnet

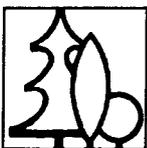
**Das pflanzt  
man diesen  
Herbst !**

- Blütensträucher • Heckenpflanzen
- Nadelgehölze • Rhododendren
- Duft- und Blütenstauden
- Rosen • Obst- und  
Beerenobst

Die neue Kollektion - präsentiert  
von unseren Fachkräften

Sonntags freie Schau - keine Beratung - kein Verkauf

*Ihre freundliche  
Baumschule*



**ROBERT STEINACKER  
BAUMSCHULE KLOTZ**  
Peter-Frank-Str. 24 • 76646 BRUCHSAL  
☎ (0 72 51) 25 94, ➔ Fax (0 72 51) 25 87



...haben Sie mit unseren gesunden, umwelt-  
bewußten Produkten, die es **jetzt auch** in unserem  
Fachgeschäft in **Bruchsal** gibt. Hier finden Sie **knacki-  
ges Obst und frisches Gemüse** aus ökologischem  
Landbau, **Naturkosmetik und Drogerieprodukte**  
in einer **Auswahl**, die sich sehen lassen kann.



**Naturkost und mehr**

Karlsruhe, Akademiestraße 9  
(gegenüber Parkhaus Passagehof)  
Weingarten, Bahnhofstraße 18  
**Bruchsal, Kaiserstraße 74**

# Kontaktadressen der AGNUS Bruchsal e.V.

Postanschrift:

76703 Kraichtal-Mü.  
Untere Hofstatt 3

AGNUS-Büro			07250 / 9266-17
		FAX	07250 / 9266-10
Vorstand, Politik, Behörden	Gert Meisel		07251 / 17463
	Michael Hassler		07251 / 3838
	Dieter Hassler		07250 / 9266-0
		FAX	07250 / 9266-10
Schriftführer	Jürgen Schmitt (Büro)		07251 / 972113
	Stefan Schuhmacher		07251 / 2738
		FAX	07251 / 87838
Naturschutz und Landschaftspflege	Hanns Ebner		07251 / 3297
B 35 - Bürgerinitiative	Tilo Becker		07251 / 17698
Specht - Management • Anzeigen	Dieter Schmidt	☎ + FAX	07251 / 60020
Kassier	Michael Lösel		07251 / 56466
		FAX	07251 / 56433

**Jeden  
1. Donnerstag  
im Monat  
20 Uhr  
Versammlung  
- Gäste willkommen! -  
im  
"MERKUR"  
in Bruchsal  
Ecke: Moltkestr. /  
Justus Knecht Str.**

## Weitere Ansprechpartner für die Ortschaften:

Bad Schönborn	Erwin Holzer	07253 / 4829
Bruchsal	Gert Meisel	07251 / 17463
Forst	Theo Grimm	07251 / 88260
Hambrücken	Franz Debatin	07255 / 1531
Heidelsheim	Gerhard Bühler	07251 / 56959
Helmsheim	Maria-Anna Bender-Lösel	07251 / 56466
Karlsdorf-Neuthard	Daniel Baumgärtner	07251 / 4818
Kraichtal	Dieter Hassler	07250 / 8866
Linkenheim	Peter Rolender	07247 / 5433
Obergrombach	Armin Butterer	07257 / 4647
Ubstadt-Weiher	Karl Schenk	07251 / 60204
Untergrombach	Manfred Süßer	07257 / 3395

**Spenden-Konto:  
AGNUS-Bruchsal e.V.  
Sparkasse  
Bruchsal-Bretten  
Konto Nr. 00-004127  
BLZ 663 500 36**

BUND - Regionalverband Mittlerer Oberrhein, 76131 Karlsruhe, Waldhornstr. 25, Telefon: 07 21 / 35 85 82

## Natur- und Umweltschutz kein Thema mehr?

**Die Arbeit ist noch lange nicht getan!**

**... wir brauchen SIE!**

- reden Sie mit uns - Ansprechpartner siehe Verzeichnis auf dieser Seite
- lesen Sie regelmäßig den SPECHT, (Postbezug 20.- DM Unkostenbeitrag)
- werden Sie Mitglied - ab 50.- DM jährlich (auf Antrag 30.- DM)

Unsere Arbeitsschwerpunkte sind Biotop- und Landschaftspflege, Straßenbau, Müll ... usw. bis hin zu Öffentlichkeitsarbeit. Unser Arbeitsgebiet ist der nördliche Landkreis Karlsruhe. **Rufen Sie uns an, wenn Sie mitarbeiten wollen!**

Wer dies aus zeitlichen oder sonstigen Gründen nicht kann, ist trotzdem als Mitglied willkommen, kann er doch durch Spende oder Mitgliedsbeiträge mithelfen.



<input type="checkbox"/> <b>Beitrittserklärung</b>	<input type="checkbox"/> <b>Specht-Abo</b>	<input type="checkbox"/> <b>Einzugsermächtigung</b>
--	--	---

Vor- und Zuname	Beruf	
Straße Nr.	Geboren am	
Plz/Wohnort	Telefon Priv./Geschäft	
Jahresbeitrag	DM	Passiv / Aktiv bei:
Lastschrift von	DM ab	von meinem Kto. Nr.:
bei der		Bank/Sparkasse/Postgiro - BLZ
	Datum	Unterschrift

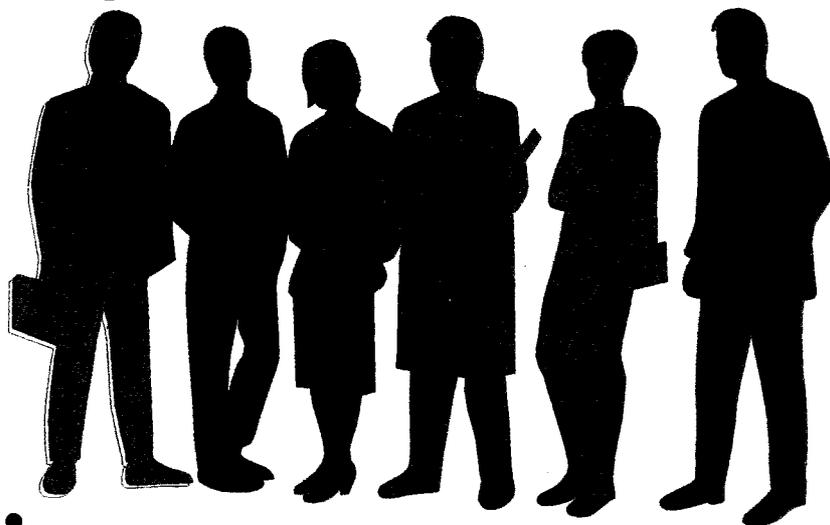
(bei Minderjährigen zusätzlich Erziehungsberechtigter)

**Abtrennen und an AGNUS-Bruchsal e.V., z. Hd. Dieter Schmidt, 76703 Kraichtal-Uö., Heidelheimer Str. 18, senden.**

**72 % aller Menschen halten einen verstärkten  
Natur- und Umweltschutz für dringend  
erforderlich.**

**80 % halten die Arbeit der  
Umweltorganisationen für wichtig.**

(repräsentative Umfrage unter 2000 Personen)



Auch **Sie** wollten sich doch mehr engagieren!  
Auch **Sie** wollten schon lange die Arbeit der  
Naturschutzorganisationen unterstützen!

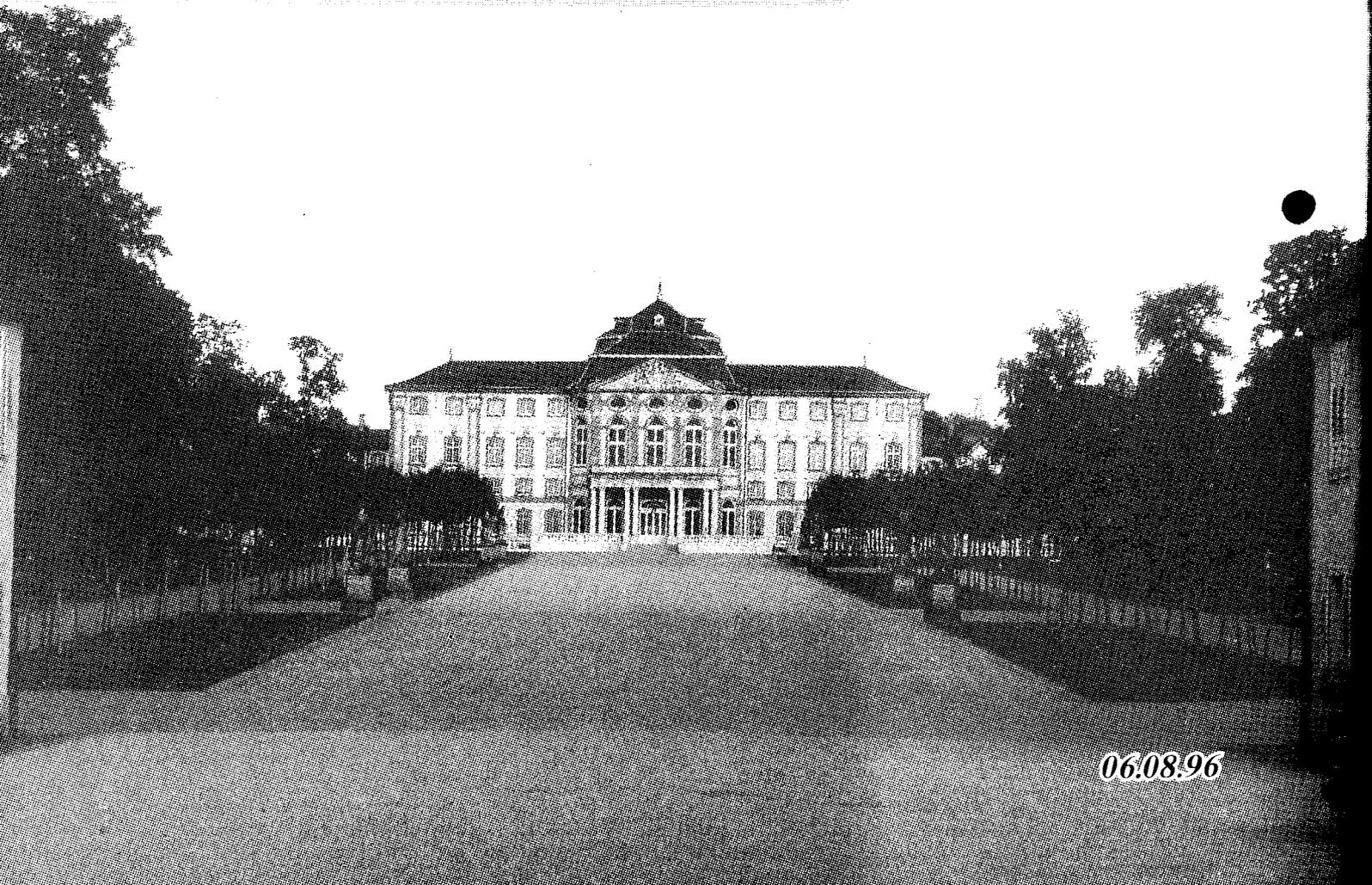
Sie finden ein Anmeldeformular auf der  
vorangehenden Seite. Auch wenn Sie keine  
Zeit zur aktiven Mitarbeit haben - Ihre  
Mitgliedschaft und Ihr Beitrag können helfen.

**AGNUS**  
der Anwalt der Natur

03.09.89



*Bruchsaler Schloßgarten im Wandel der Zeit  
(1989 - 1996)*



06.08.96